



Mariborer Zeitung

Tit. Ljevska knjižnica
Ljubljana

Japan rüstet fieberhaft weiter

DIE MOTORENFABRIKEN ARBEITEN TAG UND NACHT. — DAS ABKOMMEN VON TIENTSIN NUR EINE VORÜBERGEHENDE ENTSPANNUNG? — 48 HANDELSDAMPFER FÜR TRUPPENTRANSPORTE REQUIRIERT.

T o k i o, 26. Juli. In Tokio herrscht angesichts der Tatsache, daß Marschall T s c h i a n g k a i s c h e k den Vormarsch gegen den Norden trotz des lokalen Abkommens von Tientsin angeordnet hat, die Vermutung vor, daß die Chinesen lediglich Zeit gewinnen wollten.

Die Mobilmachung der japanischen Streitkräfte geht daher ohne Unterbrechung weiter. Die japanische Industrie, insbesondere aber die Motorindustrie, arbeitet Tag und Nacht. Auch die noch vor Abschluß des Tientsin-Abkommens eingeleiteten Sammlungen zur Stärkung der Nationalverteidigung werden fieberhaft fortgesetzt.

48 Handelsdampfer wurden aus dem regelmäßigen Verkehr gezogen und für Truppentransporte nach China bereitgestellt.

T i e n t s i n, 26. Juli. Die Lage ist über das Wochenende in Schwebelage geblieben. Nach Meldungen japanischer militärischer Kreise, treffen die Chinesen keine Anstalten, sich gemäß den chinesisch-japanischen Abmachungen aus dem Peiwoingebiet zurückzuziehen. Inzwischen sind im Hafen von Tientsin mehrere japanische Transportschiffe eingetroffen. Sie brachten aber keine Truppen, sondern viel militärisches Material aller Art, das unter umfangreichen Vorsichtsmaßnahmen ausgeladen wurde. In den nächsten Tagen sollen weitere 100.000 Tonnen Kriegsmaterial in chinesischen Häfen abgeliefert werden.

S e h a n g h a i, 26. Juli. Die japanischen Truppen von Tientsin und Peiping haben mehrere Tausend Tonnen Munitionsnachschub erhalten, der im Hafen von Ta Ku an Land gebracht wurde. Man erwartet in Peiping neue japanische Reserven. Die Lage in Nordchina ist angesichts dieser Tatsachen unverändert geblieben. Die japanischen Truppen sind nach wie vor in der Peiping-Zone geblieben.

T i e n t s i n, 26. Juli. Trotz dem zwischen den örtlichen Kommandanten der japanischen und chinesischen Truppen abgeschlossenen Abkommen, kommt es in Nordchina zu keiner Ruhe. Gestern ereignete sich bei dem Dorfe Lang Feng bei Peiping ein neuer schlimmer Zwischenfall, der die Chinesen außerordentlich erbitterte. Japanische Soldaten waren in der Nähe des genannten Dorfes damit beschäftigt, die Telefonleitung zu zerstören. Die Chinesen gaben einige Schüsse auf die Japaner auf. Der Kommandant der japanischen Truppe, die in nächster Nähe war, gab den Befehl zum Feuern. Es entwickelte sich ein Gefecht, welches mehrere Stunden andauerte. Inzwischen stiegen mehrere japanische Bomber auf und belegten ein in der Nähe befindliches Hauptlager der chinesischen Truppen mit Bomben. Durch die Wirkung der Bomben wurden mehrere Soldaten getötet. Aus diesem Zwischenfall erwuchs eine große Kampfhandlung, die noch andauert.

Camille Chautemps' Appell

DAS REGIME BRAUCHT RUHE, UM SEIN ARBEITSPROGRAMM DURCHFÜHREN ZU KÖNNEN.

P a r i s, 26. Juli. Ministerpräsident Camille Chautemps hielt gestern in einer radikalsozialistischen Versammlung eine Rede, in der er u. a. sagte, man müsse der Regierung genügend Zeit lassen, um die für die finanzielle und wirtschaftliche Erneuerung des Landes erforderlichen Maßnahmen zu studieren. Die täglich neu wiederkehrenden Demonstrationen der politischen Parteien des Regimes stören nur die Arbeit der Regierung, die nicht die erforderliche

Musse findet. Chautemps richtete einen neuerlichen Appell an alle Parteien der Volksfront, sich gedulden zu wollen und die Arbeit der Regierung nicht zu stören. Die Regierung brauche, um ihre Aufgabe erfüllen zu können, vor allem auch Ruhe innerhalb der eigenen Koalitionsreihe.

Englischer Fragebogen in Beratung

L o n d o n, 26. Juli. Der Unterausschuß des Nichteinmischungsausschusses tritt heute zu einer Sitzung zusammen, in der den Mitgliedern der englische Fragebogen unterbreitet werden wird. Dieser Fragebogen befaßt sich Punkt für Punkt mit dem britischen Kompromißplan. Wie verlautet, hat der deutsche Botschafter von R i b b e n t r o p zur Tagung des Unterausschusses die Zustimmung seiner Regierung gegeben, da es notwendig erscheine, eine Reihe von Unstimmigkeiten und Mißverständnissen zu klären.

P a r i s, 26. Juli. Der französische Botschafter in London, C o r b i n, ist Samstag nachmittags von Außenminister D e l b o s empfangen worden und hat ihm den Wortlaut des Fragebogens überreicht, den die englische Regierung den an der Politik der Nichteinmischung im spanischen Bürgerkrieg interessierten Mächten zugehen läßt.

Wie aus dem 'Quai d'Orsay' verlautet, behandelt der Fragebogen sämtliche Punkte des englischen Vermittlungsvorschlages, und zwar in so präziser Form, daß

der Fragebogen nur mit Ja oder Nein zu beantworten zu werden braucht. Auf diese Weise soll jede ausweichende Antwort unmöglich gemacht werden. Die englische Regierung will vermeiden, daß es wegen reiner Prozedurfragen zu einem Abbruch der Verhandlungen des Nichteinmischungsausschusses komme und sie suche daher die verschiedenen Regierungen zu einer klaren Stellungnahme zu den einzelnen Fragen zu veranlassen.

Was die französische Stellungnahme zum englischen Fragebogen betrifft, wird versichert, Frankreich werde in aller Aufrichtigkeit darauf antworten, aber unerschütterlich an der im englischen Plan vorgeschlagenen Reihenfolge der Maßnahmen festhalten und hoffe, daß dieser Plan vom Nichteinmischungsausschuß energisch verteidigt werden. Allerdings, so wird hinzugefügt, müsse man sich fragen, ob nicht schon italienische Gegenvorschläge vorliegen, die dazu bestimmt seien, die Verhandlungen in neue Bahnen zu lenken. In diesem Fall sei vorsichtiges Abwarten angebracht.

Ministerpräsident Chautemps hat sich Samstag nachmittags ebenfalls vom Londoner Botschafter über den Stand der Verhandlungen im Nichteinmischungsausschuß und über die Haftung der englischen Regierung unterrichten lassen. »Le Jour« glaubt zu wissen, daß Corbin, die französische Antwortnote auf den Fragebogen schon Montag mit nach London nehmen wird.

Frossards Brochereien

P a r i s, 26. Juli. Die heutige Pariser Presse befaßt sich eingehend mit der Rede, die der sozialistisch-unionistische ehemalige Minister F r o s s a r d (Gruppe Paul-Boncour) gestern gehalten hat. Frossard erklärte in seiner Rede, der Zeitpunkt des Zerfalles der Volksfront sei nicht mehr ferne. Die Sozialisten Leon Blums würden sich genötigt sehen, aus der Volksfrontkoalition auszutreten und die Volksfrontregierung zu verlassen, wenn es ihnen daran gelegen sei, der Zersplitterung zu entgehen.

Schon in Marseille, erklärte Frossard, habe sich deutlich gezeigt, daß in der Sozialistischen Fraktion zwei scharf getrennte Lager bestünden. Nach dem Zerfall der Volksfront komme aber nur eine Regierung der nationalen Union in Frage, die allein geeignet sei, Frankreich aus seinen wirtschaftlichen, politischen und finanziellen Wirrnissen herauszuführen.

Vier Tote: die Bilanz eines Brückeneinsturzes

G o s a u, 26. Juli. Am Samstag ging über der Umgebung von Gosau ein schweres Unwetter mit Wolkenbruch nieder. Ein Automobil, welches über einen Gebirgsweg fuhr, wurde durch den Einsturz der Holzbrücke in den angeschwollenen Bach geschleudert. Hierbei fanden die Insassen, ein Herr und drei Damen aus Wien, den Tod in den Wellen.

Ergänzend hierzu wird gemeldet: Die sonst so harmlosen Bächlein zwischen Gosau-See und Hallstätter See wurden durch den Wolkenbruch in reißende Flüsse verwandelt. Der verunglückte Kraftwagen gehörte dem Direktor der Steyr-Daimler Werke in Wien, Ing. Julius S t u r m i n g e r, der den Wagen auch lenkte. Ing. Sturminger wollte den Bach, dessen Wasser bereits an der Brücke leckten, übersetzen. Die Brücke gab nach und brach zusammen. Das Auto verschwand in den Fluten. Die Leichen der Insassen konnten in dem sechs Kilometer weit abgetriebenen Auto geborgen werden.

Brunete von den Nationalisten eingenommen

N a v a l C e r n e r a, 26. Juli. Am Samstag frühmorgens stiegen 12 nationalistische Bombergeschwader auf und belegten die republikanischen Stellungen mit Bomben. Gleichzeitig begannen die Abteilungen General V a r e l a s zum Sturm überzugehen. Die Kämpfe dauerten den ganzen Vormittag über an. Ein Graben nach dem anderen wurde ruckweise eingenommen. Am Nachmittag wurden die Kämpfe fortgesetzt. Brunete wurde um diese Zeit eingenommen, worauf die Truppen gegen St. Martin de Valdeglesias vorzugehen begannen. Die Nationalisten nahmen 2000 Republikaner gefangen. Sie erbeuteten 8 Tanks, 200 Autos und 7 Jagdflugzeuge.

P a r i s, 26. Juli. Bei der Einnahme von Brunete, die sich überaus blutig gestaltete, wurden den Valencia-Truppen schwere Verluste zugefügt. Die Zahl der Toten und Verwundeten beziffert sich auf 7000.

Drei Löwen entsprungen

B e r l i n, 25. Juli. In Grohau in Westfalen entsprangen nach einer Meldung des »Montag« durch Unachtsamkeit eines Tierwärters eines dort gastierenden Zirkus zwei Löwen und eine große Löwin ihren Käfigen. Die Löwin überfiel sofort ein Zirkuspferd und biß sich in dessen Genick fest. Einer der Löwen zerfleischte einen dressierten Esel, der andere Löwe war inzwischen in den Bürowagen des Zirkus gesprungen, wo der Sekretär arbeitete. Dieser war geistesgegenwärtig genug aus dem Fenster zu springen und die Tür zuzuschlagen. Es dauerte fast eine Stunde, bevor es dem Dompteur und dem Personal gelang, die Raubtiere wieder in die Käfige zu bringen, ehe sie größeres Unheil anrichten konnten.

Z ü r i c h, 26. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 16.26, London 21.63, New York 435.625, Mailand 22.935, Berlin 175.35, Wien 82.50, Prag 15.21, Bukarest 3.25.

Kommt es zum Kampf im Fernen Osten?



Eine der neuesten Aufnahmen: Chinesische Elitetruppen aus Nanking auf dem Marsch. (Atlantik-M.)

Besuch aus dem Morgenland



Der Scheich Ajil Al-Jawir aus Mossul ist mit seinem Sohn Ahmad (rechts im Bilde) in Europa eingetroffen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Fiktionen und Wirklichkeiten

Ein jenzationeller Artikel Mussolinis im „Popolo d'Italia“. — Italiens Stellungnahme zum Völkerbund.

R o m, 26. Juli. (Avala.) Unter dem Titel „Annahme und Wirklichkeiten“ veröffentlicht „Il Popolo d'Italia“ einen Leitartikel, der aus der Feder Mussolinis stammt. Der Verfasser stellt die Frage, ob denn Europa wirklich im Nebel der Fiktionen umkommen wolle? Schon 20 Jahre sei Europa in ein Netz von Annahmen, besonders in historischer Hinsicht, verstrickt. Die erste große Annahme sei es gewesen, daß Deutschland die Riesensummen als Kriegsentschädigung leicht bezahlen werde. Die Institution, die die Apologie dieser Methoden ausgearbeitet hat, sei der Völkerbund in Genf. Es sei ferner eine Annahme gewesen, daß der Völkerbund eine universale Einrichtung sei. Viele große Nationen seien darin nicht vertreten. In diesem Völkerbund gebe es bei der Abstimmung z. B. eine Gleichheit zwischen England und der Negerrepublik Liberia. Die kleinen Völker hätten nur die angenehme Pflicht, zuzusehen, wie der Völkerbund unter der Führung Englands und Sowjetrußlands arbeite. Im Generalsekretariat erledigen die Arbeiter nur Frankreich, England und Sowjetrußland. Eine Illusion sei es ferner, an den Pazifismus des Völkerbundes zu glauben, da die Völker gleich in Sorge geraten, wenn sich eine neue Frage vor dem Völkerbund erhebt. Der größte Betrug sei jedoch der Art. 16 des Völkerbundpaktes, der die Welt in einen Kriegswirbel zu reißen drohe. Die Annexion Abessinien sei noch immer nicht anerkannt, eben so wenig General Franco als Kriegsführende Partei. Die Freiwilligenfrage mit diesem Problem zu verknüpfen, bedeute, an den Wirklichkeiten vorüberzugehen. Für einige Mächte sei General Franco lediglich ein aufständischer General, der wahre Repräsentant Spaniens hingegen Balen'a, obwohl es nicht unbekannt sei, daß Moskau dort führend sei. Die Wirklichkeit — so schließt der Artikel — werde die Politik der Sophisten zerstören.

In Italien werden alle Blätter aufgefordert, diesen Artikel zum Abdruck zu bringen. In politischen und diplomatischen Kreisen besteht man in diesem Aufsatz des Duce das Bestreben, die Haltung Italiens dem Völkerbund und dem Londoner Nichtteilnahmehausbruch gegenüber zu präzisieren. Man habe zweifelsohne einen neuen wichtigen Schritt Mussolinis in der internationalen Politik zu erwarten. Der Artikel im „Popolo d'Italia“ ist lediglich als Ankündigung dieses Schrittes zu werten.

300.000 kg Kopshaare jährlich in Deutschland für die Teppichfabrikation.

Berlin, 23. Juli. Die Spitzenvereinigung der deutschen Friseur hat beschlossen, die in den 70.000 Friseurläden Deutschlands jährlich gesammelten 300.000 kg Kurzhaare als Abfall zu sammeln und als Rohstoff der Teppichfabrikation zuzuführen.

Patriarch Varnava wird am Donnerstag beigefetzt

S. KÖNIGL. HOHEIT PRINZREGENT PAUL AN DER BÄHRE DES PATRIARCHEN.

B e o g r a d, 26. Juli. Die serbisch-prawoslawe Kirchensynode hat den Beschluß gefaßt, die sterbliche Hülle des Patriarchen Varnava am D o n n e r s t a g, den 29. d. M. in feierlicher Weise beizusetzen. An diesem Tage wird in der Sabor-Kirche ein feierliches Totenamt abgehalten werden. Der Trauerzug wird sich durch die Ulica Kralja Petra, Kneza Mihajla und Svetosavka cesta bis zur St. Sava-Kirche bewegen, wo der Sarg in der Krypta feierlich beigefetzt werden wird.

B e o g r a d, 26. Juli. Seine königl. Hoheit Prinzregent Paul ist gestern um 9 Uhr vormittags aus Kranj in Beograd angekommen und begab sich sogleich vom Bahnhof in die Sabor-Kirche, wo er vor dem Katafalk des Patriarchen niederkniete und längere Zeit im Gebet um

das Seelenheil des Patriarchen verharrte.

B e o g r a d, 26. Juli. Tausende von Menschen defilieren in der Sabor-Kirche unablässig an dem Katafalk des Patriarchen Varnava vorüber, und zwar bei Tag und Nacht. Vor der Sabor-Kirche wartet eine vieltausendköpfige Menge, um in die Kirche zu gelangen. Von Samstag bis Sonntag sind etwa 100.000 Menschen an dem Sarge vorübergegangen. Gestern um 1 Uhr nachmittags erschienen die beiden königlichen Regenten Dr. P e r o v i ć und Dr. S t a n k o v i ć. Die beiden Regenten blieben längere Zeit im Gebet vor dem Katafalk, worauf sie die Wachskerzen entzündeten. Nachdem sie die Ikone geküßt hatten, entfernten sie sich aus der Sabor-Kirche.

Metallerzeugung im Reich — Staatsmonopol

EINE VERFÜGUNG GÖRINGS IM RAHMEN DES VIERJÄHRPLANES. — DIE NEUE A. G.

B e r l i n, 26. Juli. Die Agence Havas berichtet: Nach einer am Samstag publizierten Verordnung hat Ministerpräsident Generaloberst G ö r i n g als Treuhänder des Vierjahresplanes die gesamte Eisen- und sonstige Metallerzeugung im Reich unter die Kontrolle des Staates gestellt. Zu diesem Zweck wurde eine neue Gesellschaft gegründet, die auf Grund der Aktienbeteiligung die Rechte der Eigentümer gewährleistet, doch wird diese Gesellschaft die ausschließliche Kontrolle über die Erzgewinnung und Verhüttung führen. Diese Maßnahme zielt darauf, die Eisenerzeugung im Reich zu heben, da es sich herausgestellt hat, daß durch den bisherigen Liberalismus in der

Metallurgie dieses Ziel nicht zu erreichen war. Aus diesem Grunde geht die Aufsicht über die Metallerzeugung im ganzen Reich auf den Staat über.

Die neue Gesellschaft, die mit der Ueberwachung betraut ist, nennt sich „Staatliche Fabriken A. G. für Bergbau und Hütten Hermann Göring“. Ihr Sitz ist in Berlin. Die neue Gesellschaft wird vor allem Fabriken in Salzgitter, Baden und Franken errichten, wo Eisenerzvorkommen vorhanden sind. Nach einer bezüglichen Verordnung können Personen, die Bergbaukonzessionen besitzen, gezwungen werden, zwecks Ausbeutung der Erze mit der neuen Gesellschaft zusammenzuarbeiten.

Der neue Dalai Lama gefunden

S h a n g h a i, 25. Juli. Das Amt für mongolisch-tibetanische Angelegenheiten in Nanking bestätigt auf Grund eines Telegramms aus Tschinghai, der Hauptstadt der Provinz Tschinghai, das Auffinden eines neuen Dalai Lama. Der neue Dalai Lama, der 14, wurde in Gestalt eines Kindes von 50 buddhistischen Priestern in Tschassu gefunden. (Der neue Dalai Lama muß nach dem Tode des alten jeweils unter den neugeborenen Kindern unter besonderem Zerkennens erwählt werden. Der neue Dalai Lama ist noch nicht ein Jahr alt. Er befindet sich zurzeit zusammen mit den tibetanischen Priestern auf dem Wege nach Tschinghai.)

Diese Nachricht ist auch insofern bemerkenswert, als vor kurzem erst der Pantische Lama im Auftrage der chinesischen Zentralregierung nach Lhasa, dem Sitz des Dalai-Lamas, abgereist ist, um dort die kirchliche Oberherrschaft zu übernehmen. Tibet unterstand bisher zwei buddhistischen Kirchenführern, und zwar regierte der chinesienfreundliche Pantische Lama im westlichen Tibet und der mehr England zuneigende Dalai-Lama im östlichen Tibet mit der Hauptstadt Lhasa. Seit der Ermordung des alten Dalai-Lamas hatte die englandfreundliche Partei in Tibet erheblich an Boden verloren, während zugleich die chinesische Zentralregierung in Nanking versuchte, die Zeit, während deren es keinen Dalai-Lama gab, auszunutzen, um ihre Stellung im östlichen Tibet zu stärken und durch den ihr ergebenen Pantischen-Lama die Herrschaft über das bisherige Gebiet des Dalai-Lamas und sandte ihn nach Lhasa. Ob sich, durch das Auffinden des neuen Dalai-Lamas Schwierigkeiten ergeben, bleibt abzuwarten.

England hat den Palästina-Plan zurückgestellt

Die Regierung verzichtet auf die Annahme des Peel-Berichtes im Unterhaus. Dramatische Wendung der englischen Palästina-Politik.

L o n d o n, 24. Juli. Der Plan, Palästina zu teilen, ist in der letzten Unterhausaussprache den Engländern selbst so zweifelhaft geworden, daß unter dem Eindruck der Abänderungsanträge aller Parteien eine dramatische Aenderung der ganzen britischen Palästina-Politik vollzogen wurde. Es ist also nicht beschlossen worden, Palästina unwiderruf-

lich zu teilen, vielmehr will man das Urteil des Völkerbundes über den Plan der königlichen Kommission abwarten.

Wie aus einer Rede des Kolonialministers zu ersehen war, habe die Regierung nicht daran gedacht, dem Parlament die Annahme des Palästina-Berichtes (Peel-Kommission) vorzuschlagen. Das Parlament bewilligte der Regierung, den Teilungsplan der Mandatskommission am 30. Juli in Genf zur Annahme zu unterbreiten. Erst nach deren Stellungnahme werde sich das englische Parlament mit der Frage erneut befassen.

Englands Handelsmarine im Kriegszustand.

L o n d o n, 24. Juli. Die englische Handelsmarine wird für den Kriegsfall zur Kriegseistung herangezogen werden. Nach einem bereits fertiggestellten Plan sind alle Offiziere der Handelsmarine, soweit sie nicht schon der regulären Marinereserve angehören, zur militärischen Ausbildung heranzuziehen. Zu diesem Zweck werden in London, Liverpool, Southampton, Glasgow und anderen Hafenstädten Marineschulen eröffnet. Minen- und Unterseeboot-, Abwehr- sowie Geschützübungen bilden die Hauptpunkte der Ausbildungskurse.

100 Jahre Borsig-Werke.

Berlin, 24. Juli. Die großen Lokomotivbauwerke der Firma Borsig in Tegel bei Berlin feierten den hundertsten Jahrestag ihrer Gründung. Bei dieser Gelegenheit nahm Generaldirektor Dr. Dorpmüller von der Deutschen Reichsbahn die 100. von Borsig gebaute Schnellzuglokomotive des Typs der Baureihe 03 ab.

78 Todesfälle in der englischen Militärliegerei 1937.

L o n d o n, 24. Juli. (Avala.) Die Havas berichtet: In der Nacht zum 23. d. stürzte ein dreimotoriger Bomber der englischen Militärliegerei ab, wobei alle fünf Insassen verbrannten. Die Zahl der im heurigen Jahre in England ungetroffenen Militärflyer beziffert sich auf 78.

Wie der republikanische Dampfer »Campoamor« von Nationalisten gekapert wurde.

S a n S e b a s t i a n, 24. Juli. Der große, 12.000 Tonnen verdrängende spanisch-republikanische Tankdampfer »Campoamor« ist dieser Tage von einigen Mitgliedern der spanischen nationalen Falanga unter Führung des Kapitäns Ibanez im Hafen von Bordeaux einfach mit Gewalt entführt und in den nationalen Hafen Pasajes gebracht worden. Es war ein regelrechtes Husarenstückchen. Die Falangisten gingen in Bordeaux an Bord des genannten Dampfers, gewannen die Offiziere für die Entführung des Dampfers und bezwangen in der Nacht die vorher mit Absicht al-

Feierliche Ueberführung Marconis



In überaus eindrucksvoller Weise fand in Rom die Ueberführung des Sarges mit den Ueberresten des großen Rundfunkpioniers, Marconi, vor dem Gebäude der Königlichen Akademie zur Basilika Santa Maria degli Angeli statt. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge umsäumte den letzten Weg des großen Toten. Links sieht man die Mitglieder der Königlichen Akademie in dem schier endlosen Trauerzug; rechts: der Sarg wird aus der Königlichen Akademie herausgetragen. (Scherl - Bilderdienst-M.)

kohlisierten republikanischen Metrosen. In der Nacht lichtete der »Campamor« still die Anker und fuhr davon. Die Franzosen ahnten zunächst nichts, und als Alarm geschlagen wurde, war der Dampfer schon weit. Der Tanker hatte 10.000 Tonnen Oel an Bord. Schiff und Ladung sind 20 Millionen Peseten wert.

Kavaliersmanieren führen ins Gefängnis

Budapest, im Juli.

Ernst Somogyi war als echter Ungar ein Mann mit Temperament und sprühender Lebenslust. Jeden Abend, wenn er aus seinem Büro kam, pfiiff er sich ein lustiges Lied und ließ sich seinen guten Mut durch nichts trüben. Irrendwo am Ufer der Donau traf er sein Mädchen, eine auffallend hübsche junge Budapesterin, und wanderte mit ihr durch die lauen Sommerabende. Auf den Terrassen saßen sie und hörten der Musik von Zigeunern zu, oder sie gingen hinüber auf die Margareteninsel, wo in den eleganten Cafes und den internationalen Bars die Zeit wie im Fluge verging. Was leider außerdem wie im Fluge verging und sehr bald völlig erschöpft war, das waren die Finanzen des jungen Somogyi. Ohne Geld aber war die ganze Stellung des Liebhabers erschüttert, denn eine so hübsche Frau wie seine Braut konnte schon Ansprüche an das Leben stellen.

Nach ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen den beiden erklärte ihm das Mädchen eines schönen Tages, daß sie sich einen anderen Freund suchen müsse, der ihr mit mehr Geld lustige Abende bei Wein und Musik bieten konnte. Somogyi tat nun nicht, was ein heißblütiger Ungar in einer derartigen Lage hätte tun müssen — er stürzte sich nicht mit wilden Flüchen, beschwörenden Gästen oder hocherhobenem Messer auf seine Braut, sondern versprach ihr einfach, für Geld zu sorgen. Und Somogyi hatte auch wieder Geld. Wie er dazu gekommen war, interessierte das Mädchen wenig. Jedenfalls konnten die abendlichen Ausflüge wieder stattfinden, und das war für sie die Hauptsache.

An schönen warmen Sonntagen führen die Zwei auf die blaue Donau hinaus, paddelten vergnügt in kleinen Seen und ließen sich die Sonne auf die Haut brennen. Als sie wieder an einem Sonntagnachmittag mit dem Boot durch den Fluß führen, fiel dem jungen Mädchen plötzlich die Armbanduhr in das Wasser und blieb verschwunden. Nun war guter Rat teuer. Endlos rannen die Tränenströme der Verliererin, und was blieb schließlich dem Kavalier anderes übrig, als seiner Braut zu versichern, daß er ihr eine neue Uhr schenken wolle. Die Schöne nahm den jungen Mann aber eisern beim Wort. Es verging kaum ein Treffen, an dem sie ihn nicht an die Uhr erinnerte, und zudem war ihr der Verlust eine willkommene Gelegenheit, stundenlange Verspätungen mit einem spöttischen Lächeln zu entschuldigen. Somogyi brachte seiner Braut eines schönen Tages eine neue Uhr — und wurde kurz darauf verhaftet.

Da die Mitteln des jungen Mannes nicht ausreichten, um dem anspruchsvollen Mädchen alle Wünsche zu befriedigen, hatten Somogyi seinen Freund Totóvics ins Vertrauen gezogen. Totóvics war Buchdrucker und wußte seinem Freunde auch sofort Rat. In seiner Druckerei wurden stapelweise sogenannte Einkaufsbücher hergestellt, die in vielen Geschäften als glaubwürdige Unterlage für die Gewährung eines Kredites bei Warenentnahme galten. Somogyi »kaufte« jetzt also mit gefälschten Eintragungen durch diese Bücher unbeschränkt in zahllosen Läden ein. Die Waren versetzte er so schnell wie möglich wieder, und das Geld wanderte weiter zu seiner Freundin.

Doch das Glück war dem jungen Manne keineswegs ewig hold. Die Polizei wurde auf ihm aufmerksam und schritt nach langen Beobachtungen zur Verhaftung. Im Gefängnis brach Somogyi zusammen und gab alles zu. In einer Haft von sechs Monaten wird Somogyi nun Gelegenheit haben, über das Verhalten seiner etwas sehr kostspieligen

„Man muß die Vergangenheit vergessen“

EINE BEMERKENSWERTE REDE DES KRIEGSMINISTERS DUFF-COOPER.

London, 26. Juli. Kriegsminister Duff-Cooper hielt eine Rede, in der er u. a. sagte: »Obzwar vor Jahresfrist gegen Italien das System der Sanktionen zur Anwendung gelangt ist, ist heute doch der Zeitpunkt eingetreten, in dem es gilt, das Vergangene zu vergessen und mit Italien die früheren alten guten Beziehungen wieder herzustellen.

Großbritannien war ein Freund Italiens seit der Schaffung des unabhängigen italienischen Staates. Ich glaube, daß in ganz Europa der Wunsch nach Liquidierung der alten Streitigkeiten im Wachsenden begriffen ist und daß man Mittel und Wege finden kann, die Wünsche verschiedener Völker zu erfüllen, ohne zum Kriege Zuflucht nehmen zu müssen.«

Wieder ein Opfer der Berge

TÖDLICHER ABSTURZ IN DEN KARAWANKEN. — AM GRINTOWEC MIT EINEM BLAUEN AUGE DAVONGEKOMMEN.

Ljubljana, 25. Juli. Noch ist das furchtbare Lawinunglück, das sich am Ostermontag am Storzié zugetragen hat und das sieben junge Menschenleben forderte, in bester Erinnerung, als schon wieder ein Opfer der Berge zu verzeichnen ist. Samstag früh bestiegen zwei Schuhmachergehilfen aus Golnik den Storzié, um Edelweiß zu pflücken. Der 27jährige Florian Lelar kletterte eine steile Wand hinauf, während sein Freund Bartholomäus Dolan einige Meter unterhalb auf ihn wartete. Plötzlich glitt Lelar auf dem regen durchnässten Boden aus und stürzte 60 Meter tief in den Abgrund, wo er mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb.

Dolan, der dem Freund keine Hilfe bringen konnte, eilte nach Trzié, um eine Rettungs Expedition zu holen. Diese fand nach stundenlangem Suchen die Leiche und brachte sie zu Tal, wo sie Sonntag nachmittags in Trzié beigesetzt wurde.

Mit einem blauen Auge kam Samstag ein Beograder Student davon, der sich am Grintowec zu weit vorgewagt hatte und in eine Gletscherpalte stürzte. Seinen Kollegen blieb nichts anderes übrig, als nach Kamnista Bijelica zu eilen und eine Rettungsmannschaft zu holen, die nach mühevoller Arbeit den Abgestürzten ans Tageslicht befördern konnte. Der Junge erlitt nur einige Schrammen und Kontusionen

Meiling, die erste Frau Chinas

DIE GATTIN TSCHIANKAISCHEKS IST ADJUTANTIN, DOLMETSCHERIN UND SOZIALREFORMERIN.

Angesichts der neuen Verwicklungen im Fernen Osten wird die Stellung von Frau Meiling, der Gattin Tschiankaischeks, als dessen Adjutantin und Dolmetscherin wieder bedeutungsvoll.

Aehnlich wie in Japan hat sich in den beiden letzten Jahrzehnten auch in China die Stellung der Frau ganz außerordentlich verändert. Immer mehr tritt sie auch im öffentlichen Leben in Erscheinung. Die alten Begriffe, die das Abendland von der Chinesin besaß, sind völlig über den Haufen geworfen worden, denn sie hat sich die westliche und amerikanische Kultur zu eigen gemacht und füllt ihren Platz aus wie ihre Geschlechtsgenossinnen in den beiden Erdteilen.

Dennoch ist auch die Chinesin heute noch stark traditionsgebunden. Sie versteht es, das Alte mit dem Neuen in geschickter Form zu verbinden. Zwei Führerinnen sind ihr dabei erstanden, die unter den fortschrittlich gesinnten Chinesinnen mit größter Ehrfurcht angesehen werden, die Witwe Sunjatsens und Frau Meiling, die Gattin Tschiankaischeks. Beide sind Schwestern. Ihre dritte Schwester ist die Frau des Finanzministers und Vizepräsidenten der chinesischen Regierung Kung. Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß diese drei Schwestern die Lebensgefährtinnen von zwei Männern geworden sind, die in der Geschichte des neuen China eine bedeutsame Rolle spielen. Die älteste Schwester Chingiang nahm bereits als Gattin Sunjatsens die Stellung einer Herrscherin ein. Die zweite Ailing hat als Gattin Kungs den ersten politischen Salon in China eröffnet und Meiling, die jüngste, ist heute als Gattin Tschiankaischeks die erste Frau Chinas schlecht hin.

Ihr Vater Soong war als Schiffsmann nach den Vereinigten Staaten gekommen. Dort war er Methodist geworden, weshalb er nach seiner Rückkehr nach China einen Verlag in Schanghai gründete, der die Bibel in chinesischer Sprache herausgab. Sunjatsen machte den

Braut nachzudenken. Das Jugendgericht wird in den nächsten Tagen auch gegen das Mädchen des jungen Mannes ein Verfahren einleiten.

intelligenten Soong vor allem auch wegen seiner Sprachkenntnisse zu seinem Privatsekretär. So lernte er die Töchter Soongs kennen, von denen er die älteste zur Frau nahm.

Alle drei Schwestern haben eine amerikanische Erziehung genossen. Die Beherrschung der englischen Sprache macht sie ihren Gatten besonders wertvoll. Frau Meiling ist sogar offizielle Dolmetscherin und unter Zuteilung zum Generalsstab Adjutantin ihres Gatten. Sie ist Flugzeugführerin und leitet das militärische Flugbüro der Zentralregierung. Tschiankaischek weiß, was er an ihr hat. Um sie heiraten zu können, hat er sich 1927 von seiner ersten Frau und zwei Nebenfrauen getrennt. In den 10 Jahren ihrer Ehe hat Frau Meiling ihren Mann auf allen seinen Fahrten durch China begleitet. Durch ihre Hände gehen die Tagesbefehle an die Divisionen, auch nimmt sie an allen militärischen Beratungen teil. Besonders hat sie sich als Unterhändlerin in kritischen Lagen bewährt, so 1934 beim Aufstand in Fukien und namentlich im vergangenen Jahre, als Tschiankaischek von meuternden Truppen gefangen genommen war. Frau Meiling kam in ihrem Flugzeug, verhandelte mit den Entführern und bekam ihren Gatten wieder frei. Neben den politischen und militärischen Dingen befaßt sie sich mit sozialen Fragen, wobei sie namentlich für eine Reform des Familienrechtes eintritt. Sie ist nicht nur ihrer Stellung nach, sondern auch ihrer Betätigung nach eine ganz außerordentliche Frau.

Aus 31-jährigen Schlaf erwacht

Vor einunddreißig Jahren wurde ins Städtische Spital in Johannesburg eine junge Frau eingeliefert, die in einen todesähnlichen Schlaf verfallen war, aus dem man sie trotz angestrengtester Bemühungen nicht zu erwecken vermochte. Allen Maßnahmen der Ärzte zum Trotz, die aus fernem Ländern an das Lager der seltsamen Patientin kamen, schlief sie seit 1906, ohne auch nur für einen Augenblick zu erwachen. Ein halbes Menschenalter ging spurlos an ihr vorüber. Sie verschief den Weltkrieg und alle großen Ereignisse, die in den letzten drei Jahrzehnten die Welt erschütterten. Nur

durch künstliche Ernährung konnte sie mühsam am Leben erhalten werden, und die allgemeine Annahme ging dahin, daß sie überhaupt nicht mehr erwachen werde. Wie verwundert war man aber, als sich in den letzten Tagen bei diesem medizinischen Phänomen Anzeichen reger Lebenstätigkeit zeigten, die sich immer deutlicher steigerten. Nun ist die »Schlafende tote«, wie man die Frau bezeichnete, vor einigen Tagen erwacht. Höchst erstaunt betrachtete sie das Leben um sich. Man sah deutlich, sie fand sich in dieser Welt durchaus nicht zurecht, und ihre Reden waren ziemlich unzusammenhängend. Nur einen Wunsch äußerte sie klar und deutlich, und der war — wieder zu schlafen.

Der Schach-Biererkampf

Stuttgart, 25. Juli. Die vierte Runde des Schach-Biererkampfes wurde stat. in Bad Nauheim Samstag in Stuttgart ausgetragen. Der frühere Weltmeister Dr. Aljechin unterlag seinem Landsmann Bogoljubow, wogegen die Partie Dr. Cuwe-Sämisch unterbrochen wurde.

Stand nach der vierten Runde: Dr. Cuwe 2½ (1), Dr. Aljechin 2, Bogoljubow 1½ und Sämisch 1 (1) Punkte.

Profongierung der Pariser Weltausstellung bis 1938?

Paris, 26. Juli. Wie das »Journal« erfährt, ist in einer Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Chamberlain und dem Generalkommissar für die amerikanische Weltausstellung 1939 die Möglichkeit erörtert worden, die Pariser Weltausstellung bis 1938 zu verlängern. Zweck Studiums dieser Frage ist eine entsprechende Kommission eingesetzt worden.

Aus dem Inland

i. **Feierliche Denkmalsenthüllung in Trebarjevo.** In Trebarjevo wurde am vergangenen Sonntag im Beisein von vielen Tausenden kroatischer Bauern ein Denkmal für die Brüder Stefan und Anton Radic enthüllt. Die feierliche Enthüllung nahm der Vorsitzende der Kroatischen Bauernpartei, Dr. Vladko Maček, persönlich vor. Nach Dr. Maček, die auf die Bedeutung der Brüder Radic für die politische Entwicklung des kroatischen Volkes hinwies, sprachen Prof. Jelašić, Abg. Dr. Ivan Pernar, Abg. Sava Kosanović im Namen der Selbständigen Demokraten, Frl. Margarete Janković als Vertreterin der Kroaten aus Amerika, Abg. Dr. Rudolf Dobovisek als Vertreter der slowenischen Anhänger Dr. Mačeks u. a. m. Ein Bauernchor brachte am Schluß ein Lied zum Vortrag, worauf aus Zehntausenden von Kehlen die kroatische Hymne »Lijepa naša domovina« erklang. Die Enthüllungsfeier war damit zu Ende.

i. **Dr. Vladko Maček** ist zum Ehrenbürger seines Geburtsortes Jastrebarsko ernannt worden.

i. **Marconi-Feier im Zagreber Rundfunk.** Im Zagreber Rundfunk fand am Sonntag um 19 Uhr eine Marconi-Gedächtnisfeier statt. Ueber Marconis Leben und Werk sprach Univ. Prof. Dr. Ludwig Splajt. Opernsänger Marion Vlahović sang Bizets »Agnus Dei« und eine Arie aus Verdis Requiem.

i. **Ungarische Biologen an der Adria.** Vorigen Samstag sind 42 ungarische Biologen aus Budapest in Split eingetroffen, um die biologischen Besonderheiten Dalmatiens zu studieren. Die ungarischen Gäste besichtigten unter Führung des Direktors Prof. Vale Vok das Ozeanographische Institut und setzten dann in der Bucht von Kaštel ihre Forschungen fort. Die Biologen werden die ganze Küste bis Kotor erforschen.

i. **Vier Räuber,** die einer Bande angehörten, die bei Koprivnica nach dem Vorbild der einstigen Čaruga-Bande eine Reihe von Raubüberfällen verübte, sind nunmehr in einem Walde zwischen Koprivnički Bregi und Hlebina von der Gendarmerie eingeschlossen. Sie warfen schon früher die Militärgewehre und die Gendarmerieuniformen, mit denen sie sich verkleideten, von sich, und fragen jetzt Bauernkleidung und sind lediglich mit Jagdflinten bewaffnet. Einer der Räuber soll aus Pribislavec stammen,

zwei von ihnen stammen aus Murska Sobota und der vierte soll aus Cirkovci bei Pragersko gebürtig bzw. zuständig sein. Die Räuber sollen bereits mitgeteilt haben, daß sie sich lebend nicht ergeben würden.

i. **2000 Kilogramm Locarden** gingen in die Netze der Fischer zwischen Malinska und Omišalj. Die schöne Beute wurde auf den Zagreber Markt gebracht und am Samstag zu 8 Dinar per Kilogramm verkauft.

i. **Hitzwelle über Zagreb.** Der gestrige Sonntag stand in Zagreb im Zeichen einer Hitzwelle, die die Zagreber zu Tausenden auf die Savener lockte. Nicht weniger als 30 bereits Ertrunkene konnten noch rechtzeitig gerettet werden. Zwei Badende fanden trotzdem den Tod in den Wellen der türkischen Save.

i. **Das neuerbaute Hotel »Amabador«** in Split wird am 1. August seiner Bestimmung übergeben werden. Es liegt direkt am Kai. Das Hotel besitzt 52 Zimmern mit insgesamt 80 Betten. Es ist ein vierstöckiger, imposanter, auf das Komfortableste eingerichteter Bau.

i. **Tragischer Ausklang eines ländlichen Rendezvous.** Vorigen Freitag ging über dem Dorfe Kožuh bei Sarajevo ein schweres Unwetter hernieder. Die 23jährige Minka Živković, die die Kühe weidete, fand sich auf der Weide mit ihrem Liebsten, einen gewissen Obrad Bijelić, ein. Als es zu regnen begann, spannten die Liebenden einen großen Bauernregenschirm über sich. Plötzlich schlug der Blitz in die Schirmspitze ein. Das Mädchen war auf der Stelle tot, während der Bursche mehrere Meter fortgeschleudert wurde und mit schweren Brandverletzungen bewußtlos liegen blieb.

i. **Beim Diebstahl der 107. Messingtürklinken** wurde in Zagreb der beschäftigungslose 24jährige Hilfsarbeiter Johann Cernak ertappt und gefaßt. Der Mann hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß die Altmetalhändler 6 bis 8 Dinar pro Kilogramm bezahlen, eine Ermittlung, die ihn zum »Sammeln« von Türklinken bewog, die er leicht an den Mann bringen konnte.

Aus Ljubljana

lu. **Prinz Bernadotte auf der Hochzeitsreise.** In Novo mesto hielt dieser Tage vor einem Gasthause ein elegantes Auto, dem ein junges Paar entstieg und sich dort kurze Zeit aufhielt, worauf es gegen Nordwesten fortfuhr. Später erfuhr man, daß es sich um den schwedischen Prinzen Bernadotte handelt, der sich mit seiner Gattin, einer geborenen Gräfin Rosen, auf der Hochzeitsreise befindet.

lu. **Todesfall.** In Ljubljana ist der Archivar der dortigen Staatsbibliothek und bekannte Schriftsteller Dr. Josef Putar im Alter von 53 Jahren gestorben.

lu. **Die Christofeieler der Automobilisten.** Die Sektion Ljubljana des Jugoslawischen Automobilklubs verband heuer die feierliche Begehung des Namenstages des Schutzpatrons aller Automobilisten, des hl. Christoph, Sonntag mit einem Ausflug nach dem Podkoren-Sattel, wo im neuen Zollamtsgebäude eine Expositur des Autoklubs und des Fremdenverkehrsverbandes eröffnet wurde. Auch zahlreiche österreichische Automobilisten hatten sich zur Feier eingefunden. Am Gedenkkreuz für weiland König Alexander wurde ein Kranz niedergelegt.

lu. **Slowenischer Esperantoverband.** Die Esperantovereine Sloweniens hielten Sonntag in Ljubljana einen Kongreß ab, in dessen Verlauf ein Esperantoverband für Slowenien gegründet wurde. Obmann ist der Delegierte des »Grünsterne« Anton Logar. Nachmittags wurde im Hotel »Metropol« eine Esperantoakademie abgehalten.

lu. **Explosion im Munitionsgeschäft.** In Kranj ereignete sich im Geschäft Omernza Freitag abends eine starke Detonation, wobei einige Raketen in Brand gerieten. Das Feuer griff auf die im Laden befindliche Jagdmunition über, die ebenfalls explodierte. Das Feuer konnte bald bewältigt werden. Vor dem

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 26. Juli

Für die Einrichtung von Milchtrinkhallen

STRENGE DURCHFÜHRUNG DER MILCHKONTROLLE. — GERINGER MILCHVERBRAUCH IN MARIBOR.

Mit Genugtuung muß die Feststellung gemacht werden, daß sich die Verhältnisse am Mariborer Milchmarkt zusehends bessern. Die Kontrolle wird im Sinne des Gesetzes betreffend die Aufsicht über die Nahrungsmittel immer strenger gehandhabt. Im allgemeinen konnte sich die Draustadt keineswegs mit guter Milch rühmen, sowohl hinsichtlich der Hygiene, als auch der Güte. Die scharfen Maßnahmen, die im Sinne der behördlichen Vorschriften ergriffen worden waren, brachten es jedoch mit sich, daß sich die Lage von Tag zu Tag bessert und Maribor auf dem besten Wege sich befindet, in kürzester Zeit der Bevölkerung einwandfreie Milch zu bieten.

Die Milch wird gewöhnlich in schlechten, den Vorschriften der Markthygiene keineswegs entsprechenden und allzu oft nur mit Fetzen verschlossenen bzw. zugestopften Gefäßen geliefert. Das Marktinspektorat hat es sich zur Aufgabe gestellt, diese Unzulänglichkeiten gründlich auszumerzen. Die Erfolge sind teilweise bereits sichtbar. Bei den Lieferanten sieht man in immer größerer Zahl blanke Metallgefäße, die mit der Zeit eine einheitliche Form annehmen und den einschlägigen Bestimmungen in jeder Hinsicht entsprechen.

Vom 16. April bis 30. Juni d. J. wurden alle Personen, die Milch nach Maribor bringen, an der Stadtgrenze angehalten. Den Gefäßen wurden 180 Proben entnommen und im staatlichen Gesundheitsheim chemisch untersucht. Die Analyse ergab, daß in 86 Fällen (47,7%) die Milch nicht einwandfrei war, eine Ziffer, die un-

wirklich nicht zur Ehre gereicht. Hauptsächlich wurde der Milch Wasser zugesüttelt, wogegen es nur wenige Fälle von Verunreinigung gab. Viele Verkäufer suchen sich der Kontrolle zu entziehen, doch werden sie früher oder später zur Verantwortung gezogen werden.

Es wurde festgestellt, daß sich die Unzulänglichkeiten fast ausschließlich dieselben Personen zuschulden kommen lassen, die jedoch dem Marktinspektorat gut bekannt sind. Einige versuchen die Kontrollorgane durch falsche Namensangabe irre zuführen, doch werden auch sie die Folgen zu tragen haben.

Die Statistik zeigt, daß nach Maribor durchschnittlich 12.176 Liter Milch täglich gebracht werden, so daß, die Bevölkerungszahl vom Jahre 1931 zugrunde genommen, 0,36 oder rund ein Drittel Liter pro Kopf entfällt. Diese Menge ist sehr gering, und es ist Pflicht der maßgebenden Faktoren, den Milchkonsum durch verschiedene Maßnahmen zu heben.

Die Milch ist das beste und billigste Nahrungsmittel, vor allem für die Kinder und Jugendlichen. Durch die Hebung des Milchverbrauches werden sich auch die Gesundheitszustände bessern. In jedem Industrieunternehmen müßte eine Milchtrinkhalle eingerichtet werden, da nur dadurch dem Alkoholisismus gesteuert werden kann. Im Interesse eines jeden Betriebes liegt es, solche Institutionen ins Leben zu rufen, da es ihm ja daran gelegen sein muß, nicht degenerierte, sondern gesunde und kräftige Arbeitskräfte zu besitzen.

Mittwoch: Prihova-Prozeß in Celje

Nach einer Mitteilung aus Celje hat das dortige Kreisgericht die Hauptverhandlung im Prozeß gegen die Angeklagten in Angelegenheit des Zwischenfalles von Prihova für Mittwoch, den 28. d. M. um 8 Uhr früh ausgeschrieben. Von den 21 Angeklagten befinden sich 19 in der Untersuchungshaft, während sich zwei Angeklagte auf freiem Fuß befinden. Es sind für die Hauptverhandlung 13 Zeugen vorgeladen; die Aussagen der übrigen Zeugen werden zur Verlesung gebracht werden.

Die Verhandlung wird den ganzen Mittwoch über andauern, wahrscheinlich auch noch Donnerstag. Den Vorsitz führt Präsident des Kreisgerichtes Dr. Vidovič, die Anklage vertritt Dr. Rus. Die Verteidigung werden 20 Verteidiger führen.

Errichtung eines Kreisgerichtes in Murška Sobota

Wie aus Beograd berichtet wird, hat der Ministerrat in seiner Sitzung am 24. d. M. dem vom Justizminister unterbreiteten Gesetzesentwurf über die Errichtung neuer Kreis- und Bezirksgerichte seine Zustimmung gegeben. Nach diesem Entwurf wird auch in Murska Sobota ein Kreisgericht errichtet werden.

Wer ist der Würling?

Das scheußliche Verbrechen, dem dieser Tage in Studenci ein elfjähriges Mädchen zum Opfer gefallen ist, ist noch immer nicht geklärt, da sich der ent-

Geschäft befanden sich einige Personen, die leichtere Verletzungen erlitten, nur die fünfjährige Kaufmannstochter Šumi erhielt schwerere Beschädigungen und mußte ins Spital überführt werden. Der Schaden ist beträchtlich.

menschte Täter geschickt zu verbergen versteht. Die Gendarmerie in Studenci ersucht daher die Oeffentlichkeit, ihr etwaige zweckdienliche Mitteilungen über die Person des Scheusals zugehen zu lassen. Es handelt sich um einen 30 bis 40 Jahre alten Mann von kleinerer Statur mit abgebrannter Haut und schwarzem Haar. Er trug einen schwarzen Rock, schwarzen Hut und graue Kniehosen sowie grüne Sonnenbrille.

Das erste gelbe Blatt!

Heute ist es mir zum ersten Male aufgefallen: mitten im tiefen Grün der alten Kastanie, die hinter dem Hause im Hofe steht, schimmern ein paar gelbe Tupfen — der Baum bekommt die ersten gelben Blätter. Beinahe habe ich einen Schreck bekommen, als ich es sah — also haben die Schwarzseher doch recht, die einen frühen Herbst verkünden?

Dann habe ich es mir genau angesehen: auf den ersten Blick fallen diese wenigen gelben Blätter überhaupt nicht auf. Sie sitzen tief innen im Gezweig. Hier ein gelbes Blatt, dort ein anderes, bräunlich gefärbtes, und noch ein Stückchen höher ein kleiner Zweig, an dem etwa ein halbes Dutzend heiler leuchtend gelber Blätter sitzen. Was sollen diese Zeichen des Herbstes, wo wir uns noch des lachenden heißen Sommers erfreuen? Aber vielleicht ist es so, daß es eben in den letzten Wochen zu sommerlich heiß gewesen ist. Manchmal ging der alte Kastanie vielleicht die Hitze zu weit. Da sind die paar Blätter vor Aerger gelb geworden...

Aber ein zweites Zeichen an diesem alten Baum hat mich doch bedenklich gestimmt — die Kastanien schwellen bereits in ihren Fruchthüllen. Dick und grün und stachelig hängen sie zwischen den Blättern — wie lange wird es dauern, daß der Herbststurm die ersten

goldbraunen Früchte von den Zweigen schüttelt?

Die beiden kleinen Jungen unseres Hauswirts, die immer unten im Hofe unter der alten Kastanie spielen, haben schon einen ersten Versuch unternommen, ein paar Kastanien herunterzuholen. Irgendwo hatten sie einen dicken Stock aufgetrieben, und den warfen sie nun munter in den Baum hinauf — in der Hoffnung, es würden schon ein paar Kastanien vor Schreck herunterfallen. Aber diese dachten gar nicht daran. Man soll der Natur nicht ins Handwerk pfuschen. Alles kommt zu seiner Zeit und auch die reifen Kastanien werden noch vom Baume purzeln. Der Baum hat auf die beiden kleinen Jungen herabgelächelt, die nicht die Zeit erwarten können und schon wieder vom Herbst und seinen Freunden träumen. Seine dichtbelaubten Zweige raschten das ewige Lied des Sommers und drüben wartet die Sonne die lustigen, bewegten Schatten der wiegenden Zweige gegen die helle Hauswand...

Am liebsten würde ich hinaufsteigen und die paar gelben Blätter abschneiden. Warum schon jetzt diese erste schmerzliche Mahnung an Herbst und Scheiden? Aber es macht nichts. Noch wirft die Sonne ihre allzu glühenden Strahlen in das Fenster, und in der Mittagsstunde, wenn es vor Hitze nicht auszuhalten wäre, denken wir dankbar: Wenn wir unsere Kastanien nicht hätten...!

Der rote Hahn

In der Nacht zum Sonntag gerieten in Razvanje die beiden Wirtereien des Besitzers Franz Roth in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und in kürzester Zeit beide Gebäude ein. Die Wirtzer wurden in Schläfe vom Feuer überrascht und konnten kaum das nackte Leben retten. Dem gefräßigen Element fielen auch drei Kühe, zwei Schweine und Geflügel zum Opfer. Wegen Wassermangels mußte die herbeigeeilte Feuerwehr dem Zerstörungswerk zusehen. Bei den Löscharbeiten erlitt die 54jährige Wirtzerin Maria Lesnik gefährliche Brandwunden und mußte ins Spital geschafft werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Während des gestrigen Kirchweihfestes in Ljubljana brach in den Mittagsstunden am Besitz des Pfarrers Bračič in einem Heuschaber ein Brand aus, der jedoch, von der Feuerwehr aus Pelke unter der Leitung des Kommandanten Brezovnik bald gelöscht wurde. Die Brandursache konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden.

Im Laufe des gestrigen heißen Nachmittags gerieten durch die starke Hitze alte mit Fett und Delf getränkte Eisenbahnschwellen am Lagerplatz der »Splošna« in Tezno durch Selbstentzündung in Brand. Die telephonisch verständigte Mariborer Wehr erschien alsbald mit zwei Veräten unter dem Kommando des Hauptmannstellvertreters Čerč am Brandplatz und befreite nach kurzer Zeit jede Gefahr. An der Löscharbeit beteiligte sich auch die als zweite erschienene Feiw. Feuerwehr von Studenci. Mit vereinten Kräften wurde das Feuer binnen kurzem lokalisiert.

m. **Im hohen Alter von 95 Jahren** ist die Private Frau Marie Trojner gestorben. R. i. p!

m. **Aus dem Polizeidienste.** Zum Konzeptpraktikanten wurde bei der Stadtpolizeivorstehung in Maribor der Diplomjurist Rafimir Kofović ernannt. — In der gleichen Eigenschaft wurde bei der Polizeidirektion Ljubljana der Diplomjurist Josef Zajec aus Maribor in den Dienst genommen.

m. **Reklame in der Moderevue.** Die Gewerbetreibenden, die während der Mariborer Festwoche im Raume, wo die Moderevue abgehalten wird, Reklametafeln und ähnliches Propagandamaterial anzubringen wünschen, werden ersucht, ihre Wünsche in

der Frage des Textes unverzüglich der Rang bei der Schneidervereinigung, Slomškov trg 14, mitzuteilen.

m. **Strassenperre.** Während der Festwoche und der Vorbereitungsarbeiten, u. zw. vom 26. d. bis 10. August bleiben die untere Presernova ulica sowie die Razlagova ulica vom Jugoslovanski trg bis zur Canarjeva ulica für jeden Verkehr geschlossen.

m. **Billiges Fleisch.** Im Versteigerungswege wird morgen, Dienstag um 9 Uhr am Hauptplatz eine größere Partie von Kalbfleisch (halbes Kalb) zum Verkauf gebracht.

m. **Der traditionelle Anna-Ball in Rogasla Latina** wurde wegen des Todes des Patriarchen Barnaba auf **S o n n t a g**, den 1. August verlegt.

m. **Einen Rekordbesuch** hatte die Mariborer Insel am gestrigen herrlichen Sonntag zu verzeichnen. Kein Wunder! Nach einer langen Reihe von Tagen, die im Zeichen des „regnerischen Medardus“ standen, leuchtete gestern die Sonne von aller Frühe bis zum späten Abend in einer Pracht vom Himmel, daß sich Männlein wie Weiblein beeilten, aus dem quälenden Mauerwerk ins erquickende Freie zu kommen. Was Wunder, wenn man bei derartigen Hitze zu allererst an unser herrliches Inselparadies denkt? Schon um 8 Uhr früh waren zahlreiche Badegäste da. Das ging so fort bis zum Mittag, und unmittelbar nach Essenszeit war keine Kabine, kein Rästchen mehr zu haben, weit mehr als zweitausend Menschen tummelten sich dort in der köstlich-frischen, ozeanreichen Luft und gaben dem labungsbedürftigen Körper, was ihm bei dieser Hitze gebührt. Wiederum waren sehr viele Fremde aus Oesterreich, besonders aus Graz, Ljubljana, Zagreb usw. zu bemerken, die sich an der Schönheit unseres Inselbades nicht genug des Lobes tun können. Es wäre nun wirklich zu hoffen, daß dieses herrliche Wetter einige Zeit anhält, denn der heurige Sommer zeigte bisher ein verdammt trübliches Gesicht und ist uns viel schuldiger geblieben. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß trotz aller Aufsicht und aller strengen Vorschriften einige Radfahrer es noch immer nicht unterlassen können, sowohl beim Hin- als auch am Rückweg von der Insel zur Stadt den romantischen Fußgehersteig längs der Drau für ihre „Radkünste“ zu benutzen. Nicht nur die Passanten werden dadurch belästigt; der teilweise sehr abschüssige Weg ist besonders in den Krümmungen für derartige Experimente sehr gefährlich. Die Gendarmerie wird auf solche Uebertretungen in Zukunft ein noch schärferes Auge haben und die Betroffenen unmissverständlich zur Anzeige bringen.

m. **Tabaktraffik ausgeraubt.** In Sv. Peter pod Svetimi gorami wurde die Trafik der Kriegswitwe Franziska Stiasny ausgeraubt. Den Tätern fielen Tabak und Marken im Werte von 5000 Dinar in die Hände.

m. **Gefunden** wurde gestern am Kralja Petra trg eine Handtasche mit 202 Dinar und mehreren Schlüsseln. Die Verlustträgerin möge sich auf der Polizei melden.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 26. Juli, 8 Uhr: Temperatur 20, Barometerstand 735, Windrichtung 0, Niederschlag 0.

m. **Wiederum Tod in der Drau?** Unterhalb der Pobrezta vesta wurde gestern ein Kleiderbündel vorgefunden. Darin befand sich auch ein auf den Namen Theresia Mulič lautendes Arbeitsbuch. Man befürchtet, daß das Mädchen, das kürzlich aus dem Mädchenhort verschwunden war, in der Drau ertrunken ist.

m. **Angeschwemmte Leiche.** Unweit Erzdissa wurde von der Drau eine Frauenleiche angeschwemmt. In der Toten konnte die 19-jährige Fabrikarbeiterin Alojzija Vesnič erkannt werden, die sich Donnerstag abends vom Drausteg in den Fluß gestürzt hatte.

* **Dr. Marinič** ordiniert bis Ende August nicht. 7941

* **Zur Schuleinschreibung!** Die Wahl der Schule ist entscheidend fürs ganze Leben! Schreibe daher eure Kinder in den Einjährigen Handelsturz Legat ein, welcher durch seine vorzüglichen Erfolge bekannt ist. Auskünfte täglich von 10 bis 12, Maribor, Vrazova ulica 4. Schulkanzlei. 7912

Erklärung. Gretchen: »Ach, haben die Schwäne lange Hälse!« — Hans: »Müssen sie auch! Sonst ertrinken sie doch, wenn das Wasser steigt!«

Das Geständnis des Raubmörders

MAX FERŠ SCHILDERT DEN HERGANG SEINES BESTIALISCHEN VERBRECHENS AN CHRISTINE GSELMAN.

Der Freitag abends im Zusammenhang mit dem Raubmord von Bresternica festgenommene Hilfsarbeiter Max Ferš legte Samstag nachmittags schon beim ersten Verhör ein umfassendes Geständnis ab. Wie schon berichtet, fiel bereits von allem Anfang an auf Ferš der Verdacht der Täterschaft. Besonders auffällig war sein mysteriöses Verschwinden am Tage der Aufdeckung des gräßlichen Mordes. Max Ferš, dessen Eltern in unmittelbarer Nähe des Anwesens der ermordeten 64jährigen Besitzerin Christine Gselman ein Haus besitzen, war des öftern als Knecht der Frau beschäftigt.

Am 16. d. war Ferš, wie er selbst angibt, zeitlich aufgestanden und meldete sich schon um 5 Uhr bei der Gselman, um den Lohn für eine verrichtete Arbeit in Empfang zu nehmen. Die Frau wies ihn ab, was Ferš derart außer Rand und Band brachte, daß er sein Messer zog, und es der Frau in die Brust stieß. Hierbei traf er das Herz, sodaß die Besitzerin auf der Stelle tot zusammenbrach. Ferš zog die Leiche über die Dachbodenleiter, doch entglitt sie ihm aus der Hand. Hierauf lud er sie auf die Schulter und trug sie auf den Dachboden, wo er sie in dem dort befindlichen Heu vergrub.

Unmittelbar darauf machte sich Ferš auf die Suche nach Geld. Er durchstöberte alle Räume und fand in der Schlafstube der Frau einen Betrag von 165 Dinar. Auch einige Kleidungsstücke eignete er sich an, worauf er sich mit Marmelade sättigte.

Der Mörder versperrte sodann das Haus und begab sich nach Selnica, wo er ein Gasthaus suchte. Dort entwendete er der Kellnerin noch einen Betrag von 400 Dinar und kehrte dann nach Hause zurück. Unterwegs warf er den Schlüssels des Gselman-Hauses in einen Bach. Daheim folgte Ferš seinem Bruder 500 Dinar aus, die ihm der vor einiger Zeit geborgt hatte. Die folgenden Tage verbrachte er zuhause und wartet ruhig auf die Aufdeckung seiner scheußlichen Tat.

Sonntag vormittags wurde Ferš unter Eskorte auf den Tatort gebracht, wo er noch einmal den Hergang der Tat schilderte. Daß die Aufklärung dieses zunächst so mysteriösen Raubmordes so rasch gelungen ist, ist in erster Linie ein Verdienst der Mariborer Gendarmerie, die alle Mittel in Bewegung setzte, um den Fall restlos zu klären.

Aus Celje

Arbeitschlacht

Celje, 23. Juli.

In den Straßen Celjes tobt die Arbeitschlacht. Der harmlose und friedliche Spaziergänger glaubt sich in den heikuntämpften Gegenden von Madrid. Die Illusion ist großartig. Man sieht, wie an der Straßenkreuzung von der „Ljudita pošilnica“ die Frankisten ihre Gräben aufwerfen, irgendein Mola rennt und suchelt aufgeregt mit den Händen herum. Granitquadern werden von kräftigen Händen gepackt und mit Donnergewalt zu Haufen geschleudert. Eine Baggerwalze pumpt mit viel Getöse und Gestank auf und ab, reißt das Erdreich auf und gräbt sich hinein. Ha! Sie sollen nur kommen! Dann kommt eine Sprengung mit d. Sprengwagen, dahinter walt der Staub des Schlachtfeldes. Wild wogt der Kampf hin und her, jetzt zieht er sich von der Kralja Petra cesta, wo er endlos langjam aber siegreich beendet wurde, hinein in die Canlarjeva cesta und schon sieht man vor der Südfassade des „Eijenhofes“ die neue Aufstellung des Feindes.

Um das alles zu sehen, bedarf es allerdings einiger Phantasie. In Wirklichkeit handelt es sich ja nur um den Umbau der genannten Straßenkreuzung. Die Arbeiten in der Kralja Petra cesta sind mit einer selbst für Celje gänzlich ungewohnten Langsamkeit fertiggestellt worden. Die Bewohner der Stadt werden aber diesen Rekord kaum anerkennen, sie schimpfen über die Unordnung in den Straßen. Was nützt es, daß die Gehwege an den Baustellen freigehalten werden, der richtige Celjeer will mitten in den Straßen seiner Vaterstadt wallen. Besonders die Bewohner der König Peter- und Canlarjeva gassen gehen mit finsternen Mienen umher. Sie drohen, sich an Stoffa was anzuschließen, dort herrscht Ruhe und Ordnung und die Straßen bleiben immer gleich heute wie vor Zeiten.

Nun, kommt Zeit, kommt Rat, bis zum Herbst wird sich alles geben. Dann sind die Fremden wieder fort und man kann neu zu graben beginnen.

c. **Die Saun und der Fremdenverkehr.** Als ehemaliger Sommerfrischler der Stadt Celje, verfolge ich ständig die Rubrik „Aus Celje“ und sehe mich daher veranlaßt, auch ein paar Worte zu sagen. Es werden oft langmüchtige Sitzungen und Protestverhandlungen wegen der Verunreinigung der Saun im Stadtrat abgehalten. Wenn der Fremdenzustrom in den letzten Jahren stark abgenommen hat, so sind die Abwässer daran schuld. Jedoch man suche den Balken im eigenen Auge! Es wird sich wohl kaum jemand finden, der seinen

Sommerurlaub in Celje verbringen will, denn zu diesem Zweck stehen ihm die wunderbare Küste und zahlreiche schön eingerichtete Badeorte billigt zur Verfügung. Die wahren Gründe, warum Celje für Erholungssuchende nicht geeignet ist, sind folgende: schlechte und teure Unterkunstmöglichkeiten ohne Komfort und staubige Straßen. Es wäre lohnender, die Gaststättenbesitzer zu veranlassen, ihre Häuser mit größerem Komfort auszugestalten und den hygienischen Anforderungen anzupassen. Und die staubfreie Luft durch modernen Straßenbelag wären die besten Mittel. Durchreisende für längere Zeit festzuhalten und Sommerfrischler wieder anzulocken. E. S.

Aus Vitanje

ik. **Gasthofrenovierung.** Der hiesige Holzindustrielle und Gastwirt Herr Kuzman hat in letzter Zeit seine geräumigen Gasthauslokalitäten in Vitanje einer gründlichen Adaptierung unterzogen und dieselben auch modernst eingerichtet. Die Gastwirtschaft findet namentlich aus den Kreisen der heuer in großer Zahl hier weilenden Sommergäste lebhaften Zuspruch.

ik. **Ein großer Pferdetransport** passierte am 19. d. M. unseren Markort. Der Transport besteht zumeist aus schweren Zugpferden, war teils für die Landwirtschaft teils für das Bleiwerk in Mezica bestimmt.

ik. **Der Margarethenmarkt,** welcher am 20. d. M. in unserem Markort abgehalten wurde, wies einen sehr guten Besuch auf und war namentlich der Viehauftrieb sehr zufriedenstellend.

Aus Muta

u. **Trauung.** Kürzlich wurde in Stična in Unterkrain der Postangestellte und Besitzer Franz Toplič mit Frl. Amalie Oven aus Zagreb getraut. Wir gratulieren!

u. **Wo bleibt die Straßenbeleuchtung?** Schon seit längerer Zeit ist die Hauptallee in tiefstes Dunkel gehüllt. Solche Mängel heben gewiß nicht das Interesse für unseren Ort.

u. **Die Draubrücke zwischen Muta und Vuzenica** wird gegenwärtig einer generellen Reparatur unterzogen. Die Arbeiten werden von Zimmermeister Georg Potčnik aus Mezica durchgeführt.

u. **Drei Unfälle.** Der 19jährige Schmiedelehrling Rudolf Ditinger glitt derart aus, daß er sich den rechten Arm brach.

Mariborer Theater

REPERTOIRE:

Samstag, 31. Juli um 20 Uhr: »Sommer-nachtstraum«. Freilichtaufführung im Stadtpark.

Sonntag, 1. August um 20 Uhr: »Sommer-nachtstraum«. Freilichtaufführung im Stadtpark.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der Pat und Patachon-Film »Zirkus Saran«. Außer Pat und Patachon wirken noch Hans Moser und Leo Slezal mit. Dienstag folgt das packende Drama »Am Rande des Lebens«.

Burg-Tonkino. Der beste amerikanische Großfilm des Jahres »Gold aus Singapore« in deutscher Fassung. In den Hauptrollen Clark Gable, Jean Harlow und Wallace Beery. Eine spannende Handlung, die den Zuseher zwei Stunden in Atem hält. — Es folgt die Lillian Harway-Operette »Meine Lippen tragen«. — In Vorbereitung der bekannte Musikschlager »Broadway-Melodie 1936«.

Apothekennachdienst

Vom 24. bis 31. Juli versehen die Mariahilf-Apotheke in der Aleksandrova cesta und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Albanež) in der Frankopanova ulica den Nachtdienst.



BESUCHET DIE VI. MARIBORER FESTWOCHE

vom 31. Juli bis 8. August 1937

(50%-ige Fahrpreismässigung auf jugoslawischen Eisenbahnen vom 29. Juli bis 10. August. - Ermässigtter Sichtvermerk)

GROSSE KULTUR- UND WIRTSCHAFTSREVUE!

Industrie / Textil / Handel / Gewerbe / Landwirtschaftliche Ausstellung / Erste Phytopathologische Ausstellung / Weinproben / Geschichte / Kunst / Graphische Ausstellung / Fremdenverkehr / Moderevue / Aquaristische Ausstellung / Kleintierzucht Kongresse / Internationales Tanzturnier / Konzerte / Theatervorstellungen in Freien / Sportveranstaltungen / Vergnügungspark im Ausstellungsgelände

Das Mariborer Inselbad, das schönste Freibad Jugoslawiens / Das arüne romantische Pohorjegebirge / Die gastfreundliche Stadt Maribor, das jugoslawische Meran

laden Sie zum Besuch ein!!

Der dreijährige Hanei Rechler stürzte beim Schaukeln zu Boden und erlitt hierbei eine Fraktur des rechten Armes. Der 12jährige Franz Placet fiel von einem Baum und brach sich das Schlüsselbein.

* **Bei Hämorrhoiden und Kreuzschmerzen,** Stauungsleber und mangelhafter Gallenabsonderung, die auf trägen Stuhlgang zurückzuführen sind, werden mit dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ausgezeichnete Erfolge erzielt. Das altbewährte „Franz-Josef“-Wasser wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetzter Anwendung recht gut vertragen.

Od min. soc. nol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V 1935.

Das jungverheiratete Paar kam in ein Hotel, der Mann gab dem Stubenmädchen 2 Dinar und sagte: »Bitte, erzählen Sie niemandem, daß wir auf der Hochzeitsreise sind!« Das Mädchen versprach es. Kaum war sie ein Stück auf dem Korridor entlanggegangen, da fragte schon eine ältere Dame: »War das nicht eben ein jungverheiratetes Ehepaar?« Das Mädchen dachte an die 3 Dinar und antwortete: »Die auf Zimmer 37?« Nein, meine Dame, die sind bloß befreundet.«

Wirtschaftliche Rundschau

Das Clearingabkommen mit der Schweiz

BEENDIGUNG DES VERTRAGSLOSEN ZUSTANDES. — ERHÖHUNG DER FREI VERFÜGBAREN QUOTE AUF 27% DER SCHWEIZERISCHEN EINZÄHLUNGEN. — AUFHEBUNG DER KONTROLLE FÜR SCHWEIZER WÄREN.

Wie schon berichtet, ist am 15. d. der neue jugoslawisch-schweizer. Clearingvertrag in Kraft getreten. Dadurch wurde einem vertragslosen Zustand ein Ende bereitet, der seit Neujahr angedauert hatte.

Während im Verlaufe des »Interregnum« der Ende des vorigen Jahres auf Clearingkonto zugunsten der Schweiz verbliebene Salden, der sich auf ca. 5 Millionen Schweizer Franken belaufen hat, durch Einzahlungen schweizerischerseits in den letzten Tagen vollkommen eliminiert werden konnte, haben die Einzahlungen jugoslawischer Schuldner auf das blockierte Schweizerfranken-Konto der Schweizerischen Nationalbank in Beograd seit dem 1. Jänner d. J. eine Höhe von fast einer Million Schweizerfranken erreicht, welche Summe nunmehr automatisch auf das neue Clearingkonto übertragen wird, so daß die neue Vertragsepoche sofort mit einem Passivum Jugoslawiens beginnt, eine Tatsache, welche die jugoslawischen Exporteure davor sichert, auf die Liquidierung ihrer Forderungen warten zu müssen.

Die wichtigste Bestimmung des neuen Clearingvertrages ist die Erhöhung der der Jugoslawischen Nationalbank aus den Einzahlungen in Zürich zur freien Verfügung stehenden Quote von 20 auf 27 Prozent, welche Summe zur Abdeckung der finanziellen Verbindlichkeiten jugoslawischer öffentlich-rechtlicher Körperschaften Verwendung zu finden hat.

Die erste und für die Schweiz wichtigste Folge des neuen Vertrages ist aber

die automatische Aufhebung der jugoslawischen Einfuhrkontrolle für schweizerische Waren, sodaß dieselben nunmehr wieder frei im Rahmen der für die übrigen Clearingländer geltenden Bestimmungen eingeführt werden können.

Was das neue Handelsabkommen betrifft, so ist hervorzuheben, daß die Schweiz Jugoslawien innerhalb der Grenzen der festgesetzten Kontingente die Einfuhr seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse sicherstellt, wobei die Möglichkeit vorgesehen ist, daß über diese Kontingente hinaus Superkontingente bewilligt werden und daß jugoslawische Waren auch auf Grund spezieller Einfuhrbewilligungen nach der Schweiz eingeführt werden können. Ueber die Einfuhr jugoslawischer Pferde und Rinder nach der Schweiz wird zwischen dem schweizerischen Veterinäramt und dem jugoslawischen Außenhandelsamt ein besonderes Abkommen getroffen werden.

Schließlich ist im Handelsabkommen auch die Gründung eines ständigen gemischten jugoslawisch-schweizerischen Ausschusses vorgesehen, der, wie es auch im Verhältnis zu anderen Ländern der Fall ist, strittige Fragen, die in Verbindung mit der Anwendung des neuen Vertrages auftauchen sollten, zu regeln und Mittel und Wege zur Intensivierung der gegenseitigen Handelsbeziehungen zu finden haben wird.

darin zu finden, daß durch diese Arbeiten stets ein genügender Wasserstand gewährleistet wird, der auch im trockensten Sommer nie unter einen Meter sinken kann, so daß der Schiffsverkehr — die strengsten Wintermonaten ausgenommen — rund neun bis zehn Monate jährlich aufrechterhalten werden kann. Da gleichzeitig auch die Erschließungsarbeiten, die der mittleren Elbe und der mittleren Moldau durchgeführt werden, wird das süd- u. ostböhmische Gebiet an das Schiffsnetz angeschlossen.

In die Zeit von 1931 bis 1942 sollen auf der Elbe, Moldau und Oder folgende Regulierungen durchgeführt werden: Auf der mittleren Elbe der Abschnitt Melnik—Kolin und die Strecke Kolin—Jaromer, auf der internationalen Oder sämtliche Regulierungen und auf der mittleren Elbe und Moldau die Regulierungen bis Schrekenstein.

In Südmähren wird an Zuleitungskanälen gearbeitet, daneben wird aber auch der Schiffbarmachung der March das größte Augenmerk zugewandt. Es handelt sich um die Schiffbarmachung in einer Länge von 90 Kilometer (davon sind 31,5 Kilometer bereits fertig) für Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 150 Tonnen. — Nach Fertigstellung dieser Arbeiten bekommt Mähren die direkte Schiffsverbindung mit der Donau.

Die in den Jahren 1891—1917 durchgeführte Kanalisierung der oberen Oder von Cosel abwärts bis Rausern, unterhalb Bräblau, fährt auf dieser Strecke ständig eine ausreichende Fahrtzeit. Um den Abfluß der Oder einigermaßen wirksam auszugleichen und die Schiffbarkeit sicherzustellen, ist eine jährliche Zuschußwassermenge von 300 Millionen m³ erforderlich. Dabei werden in trockenen Jahren immer noch Fehltage in Kauf genommen werden müssen. Der Betriebsplan wird von der Oberstrombauverwaltung den jeweils herrschenden meteorologischen Umständen anzupassen sein. Dabei wird angestrebt werden, daß der Wasserstand im Strom einen gewissen Tiefstand niemals unterschreitet.

Aus den angeführten Arbeiten ist zu ersehen, daß an der Verwirklichung des Donau-Oder-Elbe-Kanals fleißig gearbeitet wird. iv.

Hohes Altbium im jugoslawischen Außenhandel

Die jugoslawische Ausfuhr belief sich im Juni d. J. auf 416 Millionen Dinar gegen 293,7 Millionen in der Vergleichszeit des Vorjahres, was einer Steigerung von 41,63% entspricht. Auch die Einfuhr wuchs im Vormonat an u. erreichte 433,3 (294,2) Millionen Dinar, was binnen Jahresfrist einer Steigerung von 47,27% gleichkommt. Demnach war die Handelsbilanz im Juni heuer zum ersten Mal passiv, u. zw. um 17,3 Millionen Dinar.

Im ersten Halbjahr, d. J. erreichte die Ausfuhr eine Höhe von 2820,9 und die Einfuhr 2420,5 Millionen Dinar, sodaß in der Handelsbilanz ein Aktivum von 400,4 Millionen erzielt werden konnte, wogegen die Vergleichszeit des Vorjahres (Sanktionen gegen Italien!) mit einem Passivum in der Höhe von 369,2 Millionen abschneidet. Binnen Jahresfrist verbesserte sich demnach der Außenhandel Jugoslawiens um 769,6 Millionen Dinar. Seit dem vorjährigen Juni ist der Export um 72,9% und der Import um nur 21% angewachsen.

× Bei den Sparkassen in Slowenien sind im Juni die Einlagen auf 1021,6 Millionen Dinar angewachsen. Bei 10 Instituten ist ein Ansteigen der Spareinlagen und bei 12 der Kontokorrenteinlagen festzustellen.

× Die Ljubljanaer Kreditbank teilt mit, daß sie ab 1. August d. J. allen alten Einlegern auf Sparbücher und Kontokorrent die Zinsen für die erste Hälfte des laufenden Jahres flüssig machen wird. Desgleichen werden allen alten Einlegern, deren Einlagen oder Kontokorrents am 26. Mai 1932 die Summe von 8000 Dinar

nicht überschritten haben, ausbezahlt. Die nach dem 30. September d. J. nicht behobenen Zinsen oder zur Verfügung gestellten Einlagen werden auf neue, jederzeit verfügbare Rechnung übertragen werden.

× Die Doppelbesitzer entlang der Staatsgrenze, die österreichischen und die ungarischen, brauchen für die Ausfuhr der auf ihrem in der Grenzzone in Jugoslawien liegenden Besitz geernteten Feldfrüchte heuer keine Bestätigung über die Valutensicherstellung (uverenje) vorzubringen.

× Französisches Lob für jugoslawische Weine. Im Zusammenhang mit der Weltausstellung in Paris wurde eine internationale Weinausstellung veranstaltet, die auch von Jugoslawien beliefert wurde. Als erstklassig wurden der Dingač- und der Negotiner Wein bewertet. Daraus kann die Lehre gezogen werden, daß Jugoslawien Weltmarken produzieren könnte, wenn die verantwortlichen Faktoren alles daran setzen würden, entsprechende Weine zu keltern.

× Jugoslawische Waggonbestellungen in Ungarn. Im Rahmen eines internationalen Ausschreibens wurden die Ganz-Danubius und die Broder Waggonfabriken von der jugoslawischen Staatsbahn gemeinsam mit der Lieferung von sieben Motorzügen, von zwei Motorwagen und einem Postwagen für 33 Millionen Dinar betraut. Hievon entfallen auf die ungarische Fabrik, die die Maschineneinrichtung und das Zubehör liefert, etwa 20 Millionen Dinar.

Aus aller Welt

Rönig werden ist nicht schwer ...

Daß es schwer ist, König zu sein, obwohl man in aller Form dazu gekrönt wurde, muß jetzt der Zigeunerkönig Janusz III., bürgerlichen Namens Johann Kwieck, erfahren. In Warschau haben sie ihm feierlich eine Theaterkrone aufgesetzt und er hat danach sogar eine politische Kundgebung erlassen, in der er ankündigte, er wolle von Mussolini Land in Abessinien erbitten, um seine Zigeuner dort anzusiedeln.

Aber obwohl seine »Macht« noch nicht einmal einen Monat dauert, sieht er sich schon Rebellen in eigenem Volke gegenüber. Eine Vertreterversammlung von Zigeunern, die in Neutra in der Tschechoslowakei stattfand, protestierte heftig gegen Janusz III. Die Zigeuner der Slowakei wären bei seiner Wahl überhaupt nicht vertreten gewesen und sie erkennen ihn deshalb auch nicht an. Sie sind namentlich entrüstet darüber, daß ihr eigener Kandidat, Anton Stojka, ein Mitglied einer alten Zigeunerdynastie, bei der Wahl in Warschau überhaupt nicht in Berücksichtigung gezogen worden ist. Eine Resolution, die Janusz III. übermittelt werden wird, verlangt, daß er schleunigst abdanke. Im übrigen sind die slowakischen Zigeuner überhaupt gegen die Monarchie. Sie wollen eine Art Sowjetsystem einführen, und über allen Zigeunersowjets soll ein Oberster Rat stehen, in dem jedes Land einen Vertreter haben soll.

Nun wird Janusz III. mit seinen Ministern beraten müssen, was er tut. Hoffentlich gibt es keinen Zigeunerkrieg und in seinem Gefolge eine neue Nichteinmischungskommission. Es wäre gar nicht auszudenken, was daraus alles entstehen kann.

Religiöser Feuertod durch eigene Hand.

In Nahan in Indien rief ein Sannyasi — das ist ein Hindu der vierten Kaste, der auf die Welt verzichtet und sein Leben durch Almosen fristet — seine Schüler zusammen und kündigte ihnen an, daß er sich entschlossen habe, in die ewige Seligkeit einzugehen. Er trank seine Kleider mit Petroleum und zündete sie dann selbst an. So starb er von eigener Hand den Feuertod. Nachdem die Flammen erloschen waren, sammelten seine Schüler gemäß den Anweisungen, die ihnen ihr toter Meister erteilt hatte, die Asche in einer Urne und dort wird sie von nun an Gegenstand ihrer Verehrung sein.

Durch Mitteleuropa zu Schiff

DERZEITIGER STAND DER SCHIFFBAREN FLÜSSE UND KANÄLE.

Durch den am 15. Juli eröffneten 128 Kilometer langen Moskau—Wolgakanal ist eines der größten Bauwerke unseres Jahrhunderts entsandt. Mit seiner Inbetriebnahme eröffnete sich eine neue, 250 Kilometer lange Wasserstraße Moskau—Kalinin. Sie kürzt die Wasserstraße von Moskau nach Kalinin, die bisher über Gorki führte, um 1728 Kilometer ab. Der Kanal wird das Kohlenbedürftige Wolgagebiet mit dem Donecbecken und den waldlosen Süden mit den Wäldern an der Kama vereinigen. Auf dem Kanal werden das Getreide des Wolgagebietes, das kaspische Erdöl und andere Güter befördert werden.

Durch den in der nächsten Zukunft zu erbauenden Donau-Oder-Elbe-Weichselkanal, treten hauptsächlich die Flüsse Elbe, Oder, Moldau und March in unsere Interessensphäre.

Der Güterverkehr auf der Elbe hat 1913 mit 17,8 Millionen seine größte Höhe erreicht, seitdem ist er ständig zurückgegangen; 1934 betrug er nur noch 7,4 Millionen Tonnen. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß der Elbeverkehr 80 bis 90% des Verkehrs mit Hamburg beträgt und daß er daher besonders stark unter dem Rückgang der seewärtigen Ein- und Ausfuhr leidet. Erheblich beigetragen zu dem Verkehrsrückgang hat auch die Herabsetzung der Bahntarife. Bezeichnend ist, daß der Anteil des Wasserweges am Versand vom Hafen Hamburg nach dem Oberelbengebiet von 61% im Jahre 1913 auf 42% im Jahre 1929, dem letzten Jahre vor der Weltwirtschaftskrise, der des Empfanges von 43% auf 26% gefallen ist. Zweifellos hat zu dieser Verkehrsabwanderung die Unzuverlässigkeit der Elbewasserstraße infolge der jüngsten Niederwasserjahre besonders beigetragen.

Die Beeinträchtigung des Elbeverkehrs hatte schon vor dem Kriege bei den Regierungen die Absicht erweckt, die Fahr-

wasserhältnisse der Elbe grundlegend zu verbessern. Diese Absicht konnte aber damals infolge ihrer Verquickung mit der Frage der Einhebung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen, die sich nicht durchsetzen ließen, und nach dem Weltkriege deshalb nicht verwirklicht werden, weil andere Aufgaben sie verdrängten. Erst die nationalsozialistische Regierung hat erkannt, daß der seiner Vollendung entgegengehende Mittelkanal (Weser-Elbe, Ihle-Kanal, Plauer-Kanal) eine leistungsfähige Elbewasserstraße voraussetzt. Sie hat daher die Verbesserung der Elbeschiffahrtstraße ins Auge gefaßt und erstmalig im Haushalt 1935 bedeutendere Mittel hierfür bereitgestellt.

Nach dem Plan zur Regulierung der Elbe von der tschechoslowakischen Grenze bis zur Mündung des Flusses soll die Verbesserung der Schifffahrt durch die Verbesserung des Niedrigwassers und durch Abgabe von Zufließwasser aus Sammelbecken gedeckt werden. Die Leistungsfähigkeit des Stromes soll womöglich so weit gebracht werden, daß ein Schiff von 700 Tonnen mit einem Tiefgang von 1,75 Meter im vollbeladenem Zustande in Zukunft jederzeit verkehren kann. Dies wird bewerkstelligt für die Strecke unterhalb der Mündung der Saale einerseits durch Niederwasserregelung, andererseits durch Zuschußwasser aus der schon fertiggestellten Bleilochsperre. Oberhalb der Mündung der Saale wird noch ein Speicherbecken gebaut, um weiteres Zuschußwasser zu liefern.

An dem Ausbau des tschechoslowakischen Schiffsstraßennetzes wird seit sechs Jahren gearbeitet. Obwohl die Schiffbarmachung der Moldau und Elbe stets nur partiell durchgeführt werden konnte, wurde derart doch eine zusammenhängende Arbeit geschlossen. Das wichtigste Moment ist jedoch bei diesen Arbeiten

Sport vom Sonntag

Auftakt zur Fußballsaison 1937-38

ERFOLGREICHES GASTSPIEL DER ZAGREBER »CONCORDIA«. — EIN 5:2 (2:1)-SIEG DER GÄSTE.

Das erste Spiel der nun einsetzenden Herbstsaison brachte gestern »Rapid« gegen die Ligaelf der Zagreber »Concordia« zum Austrag. Das Spiel erhielt schon deshalb einen besonderen Anreiz, als im Gästeteam der Ex-»Rapidler« Fritz Raker antrat, der auch diesmal eine bestechende Leistung vollbrachte. Raker, der den linken Verbinderposten des »Concordia«-Sturmes bezog, war zeitweise der beste und gewiß der schußtätigste Angriffsspieler der Gäste. Raker war es auch, der in der zweiten Spielhälfte, als das Glück sich bald dieser, bald jener Mannschaft zuzuwenden schien, eine energische Wendung brachte und das Resultat mit zwei »Bum merln« auch ziffernmäßig hinaufdrückte. Ansonsten führte »Concordia« ein recht

gefälliges Spiel vor, begnügte sich aber mit der guten Feldleistung. Vor dem Tor wollte es oft nicht klappen und erst einige energische Züge verschafften den Gästen einen Treffervorsprung. Aber auch »Rapid« konnte diesmal recht gut gefallen und als der Mannschaft nach der Pause der Einstand geglückt war, schien auch ein Erfolg in greifbarer Nähe. Aber die größere Routine der Gäste machte die große Chance zunichte. Jedenfalls erbrachte das gestrige Treffen den Beweis, daß auch Freundschaftsspiele immer noch imstande sind, das Sportpublikum auf die Spielplätze zu locken. Und gerade darin liegt das größte Aktivum der gestrigen eindrucksvollen Fußballveranstaltung.

Die Leichtathletikmeisterschaften von Maribor

NEUE BESTLEISTUNGEN IM KUGELSTOSSEN UND IM 1500-METER-LAUF. — MARIBORS LEICHTATHLETIKAUFGEBOH AM START.

Die Leichtathletikmeisterschaften wurden am Samstag weitergeführt und Sonntag vormittags zu Ende geführt. Bereits am Samstag gab es einen neuen Rekord und zwar legte Hladec (Železničar) im Kugelstoßen die neue Marke von 12,27 Meter vor. Am Samstag war es aber Hansi (Rapid), der im 1500-Meterlauf wiederum eine Glanzleistung vollbrachte und gleichzeitig den lokalen Rekord auf 4:27,3 herabdrückte.

Nachstehend die Resultate der drei Kampftage:

100 Meter: 1. Monderer (Rapid) 12,1, 2. Mußnig (Rapid) 12,3, 3. Vidic (Marathon) 12,3. Außer Konkurrenz lief Katalinič aus Split 11 Sekunden(!).

200 Meter: 1. Monderer (Rapid) 24,7, 2. Mühleisen (Rapid) 24,7, 3. Lovrenčič (Marathon) 25,8. Katalinič außer Konkurrenz 24,9.

400 Meter: 1. Mühleisen (Rapid) 54,5, 2. Žerak (Marathon) 55,4, 3. Košir (Marathon) 57.

800 Meter: 1. Štručl (Marathon) 2:12, 2. Žerak 2:12, 3. Herič (Železničar) 2:13,7.

1500 Meter: 1. Hansi (Rapid) 4:27,3, 2. Germovšek (Marathon) 4:33, 3. Podpečan (Železničar) 4:34,1.

5000 Meter: 1. Podpečan (Železničar) 17:3, 2. Zupan (Železničar) 17:19,4, 3. Kangler (Žel.) 18:05,1.

10.000 Meter: 1. Zupan (Žel.) 37,30, 2. Kangler (Žel.), 3. Straub (Žel.).

Staffel viermal 100 Meter: 1. Rapid 47,2, 2. Železničar 48,6, 3. Marathon 49.

110 Meter Hürden: 1. Smerdel (Marathon) 19,2, 2. Monderer (Rapid) 19,4, 3. Mußnig (Rapid) 21.

Dreisprung: 1. Kleut (Žel.) 11,75, 2. Hansi (Rapid) 11,44, 3. Lipovšek (Marathon) 12,11.

Hochsprung: 1. Smerdel (Marathon) 1,65, 2. Mußnig (Rapid) 1,60, 3. Wersel (Rapid) 1,60.

Weitsprung: 1. Skok (Žel.) 55,97, 2. Kleut (Žel.) 5,97, 3. Lončarič (Marathon) 5,92.

Stabhochsprung: 1. Smerdel (Marathon) 3,10, 2. Kokol (Marathon) 2,90, 3. Filipič (Marathon) 2,80.

Diskuswerfen: 1. Radič (Rapid) 34,70, 2. Hlade (Žel.) 34,26, 3. Smerdel (Marathon) 32,49.

Kugelstoßen: 1. Hlade (Žel.) 12,27, 2. Kleut (Žel.) 11,86, 3. Vidic (Marathon) 11,29.

Speerwerfen: 1. Gujznic (Žel.) 41,08, 2. Ribarič (Žel.) 40, 3. Davidovič (Žel.) 39,10.

In der Punktwertung erzielte »Železničar« 64, »Rapid« 53 und »Marathon« 45 Punkte. »Železničars« Athleten brachten 7 erste, 7 zweite und 5 dritte Plätze an sich, »Rapid« behauptete in 6 den ersten, in 5 den zweiten und in 3 Disziplinen den dritten Platz. »Marathon« holte sich 4 erste, 5 zweite und 9 dritte Plätze.

„Jedinstvo“ in der Liga!

FUSSBALLRUMMEL IN SARAJEVO. — TROTZ ALLEDER NUR EIN 1:1-UNENTSCHEIDEN IM LETZTEN QUALIFIKATIONSKAMPF.

Nach genug aufregenden Zwischenfällen wurden gestern die Qualifikationswettkämpfe um den Eintritt in die jugoslawische Nationalliga in Sarajevo zum Ausschluß gebracht. Die Gegner des letzten Spieles waren »Jedinstvo« aus Beograd und der heimische SASK. Die Beograder, die den ersten Kampf mit 5:1 glattweg gewonnen hatten, erzielten diesmal ein Unentschieden von 1:1 und

USA—England 1:..

Die Herausforderungsrunde des Davis-Cup wurde am Samstag eröffnet. Budge schlug Hare 15:13, 6:1, 6:2 und Austin überwältigte Parker mit 6:3, 6:2, 7:5. Heute, Montag, wird das Doppel ausgetragen, während am Dienstag die beiden restlichen Singlespiele folgen.

Die Jugendmeisterschaft des LNP.

Im zweiten Finalspiel der Jugendmeisterschaft des LNP unterlag »Železničar« gegen »Ljubljana« mit 0:4. Das Spiel fand in Ljubljana statt.

Sieg und Niederlage des Klagenfurter Athletiksportklubs in Ljubljana.

In Ljubljana gastierte am Samstag und Sonntag der »Athletiksportklub« aus Klagenfurt. In beiden Spielen stellte der SK Ljubljana den Gegner. Während im ersten Spiel die Klagenfurter mit 3:2 einen knappen Sieg an sich zu reißen vermochten, entschied tags darauf »Ljubljana« das zweite Spiel mit 4:0 zu ihren Gunsten.

: Motoklub Maribor. Dienstag, den 27. d. M., um 20½ Uhr Mitgliederzusammenkunft im Klubzimmer der »Velika kavarna« zwecks Festlegung der Funktionen bei den Rennen am 1. und 8. d. M. Erscheinen jedes einzelnen Pflicht!

Zwei Spiele um den Adria-Pokal

Im Kampfe um den Adria-Pokal errang am Samstag abends »Ilirija« gegen »Viktoria« aus Sušak mit 58:50 einen beachtenswerten Sieg. In Split trafen die Schwimmer der »Triestina« mit der Auswahl des »Jadran« zusammen. Die Triestiner siegten mit 54,51. Im Wasserballspiel siegte jedoch »Jadran« mit 5:0.

„Lazio“ und „Ferencváros“ im Finale des Mitropa-Cup

Das Rückspiel des Semifinalkampfes des Mitropa-Cup zwischen der Wiener »Austria« und dem Budapester »Ferencváros«, das gestern vor 25.000 Zuschauern in Budapest vor sich ging, nahm einen sensationellen Verlauf. Obgleich die Wiener mit 4:1 aus dem ersten Treffen einen gewaltigen Vorsprung hatten, gelang es den Ungarn dennoch, sie aus der Konkurrenz zu werfen. »Ferencváros« siegte mit 6:1 und rückt nun ins Finale vor, wo er mit Lazio aus Rom zusammentrifft.

Erfolg der »Rapid«-Reserve.

Die Reservemannschaft »Rapids« absolvierte gestern ein Wettspiel gegen »Slavija« aus Pobrežje und siegte mit 6:5 (4:2).

Drei jugoslawische Schwimmrekorde.

In Samobor absolvierten gestern Zagreber Schwimmer mehrere Rekordversuche. Laškarin stellte im Brustschwimmen über 400 Meter mit 6:35 den ersten Rekord auf. Dann legte Defilips über 300 Meter Freistil mit 3:56,6 einen neuen Rekord vor. Den dritten Rekord erzielte Drobnič über 400 Meter Rücken mit 6:35.

Radio-Programm

Dienstag, 27. Juli.

Ljubljana, 12 Schallpl. 19 Nachr., Nationalvortrag, 20 Schallpl. 20.30 Konzert des Slov. Vokalquintetts. — Beograd, 18.45 Violinkonzert, 19.30 Nationalvortrag, 20 Synchronkonzert. — Zürich, 19 Technik des Bergsteigens, 19.55 Hörspiel, 21.25 »Margarethe«, Oper von Gounod. — Prag, 16.10 Konzert, 17.40 Deutsche Sendung, 19 Nachr., 19.10 Beliebte Melodien, 20.55 Konzert der Tschsch. Philharmoniker. — Budapest, 18.25 Konzert, 20.20 Oper. — Paris, Paris, 18.45 Schallpl. 20 Heiterer Abend. — London, 18 Funkeorgel, 21 Militärkapelle. — Mailand, 17.15 Cellokonzert, 21 »La Bohème«, Oper. — Wien, 7.15 Frühkonzert, 12 Mittagskonzert, 16 Konzert, 17.25 Konzertstunde, 19.40 Wunschkonzert, 20.40 Lustspiel. — Berlin, 18 Konzert, 19.20 Beliebte Melodien, 20 Unterhaltungskonzert. — Breslau, 18 Hörspiel, 19 Reportage aus Buzlau, 20 Bunte Musik (Sch.). — Leipzig, 18 Hörspiel, 19.10 Bunte Stunde, 21,15 Abendmusik. — München, 17.15 Bunte Musik, 19 Zur Unterhaltung, 19.30 Bunter Abend.

Bücherschau

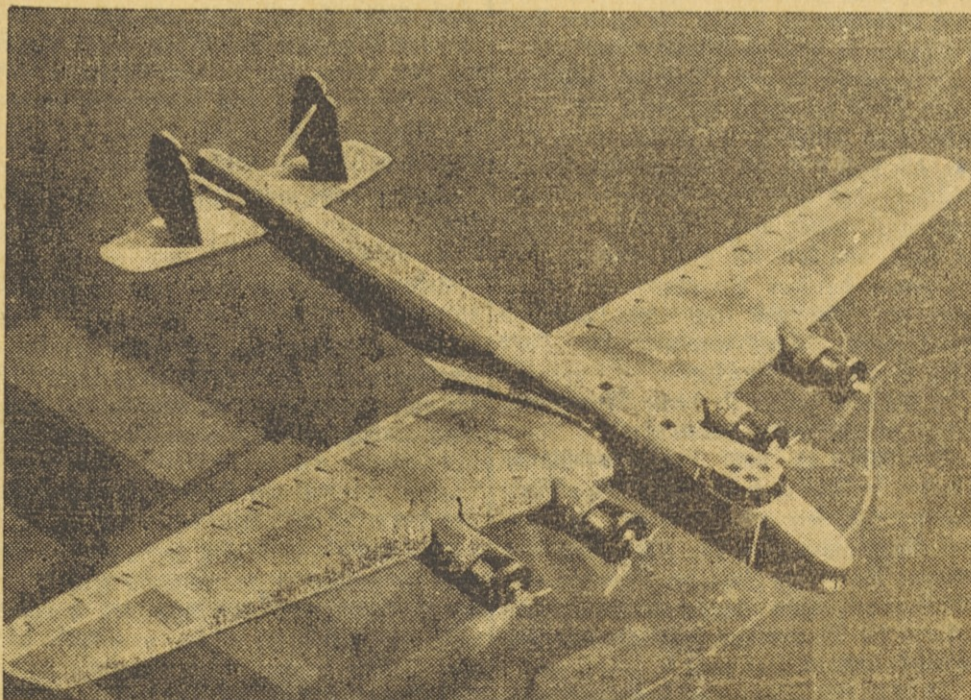
b. Mein Sonntagsblatt. Wochenschrift für Haus, Hof, Feld und Garten. Verlag L. V. Enders'sche Kunstanstalt Neutitschein, CSR.

b. Wirtschaftsdienst, herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Aus dem Heft Nr. 29: Weltwirtschaft im Zeichen der Nachfrage. — Industriefinanzierung in Beispielen. — Der neue deutsch-französische Handelsvertrag. — Steht eine Kautschukknappheit bevor? — Österreichs Wald im deutschen Vierjahresplan.

b. Zeit im Querschnitt. Verlag Dr. Joseph Wrede, Berlin-W 62, Landgrafenstraße 11. Aus dem Inhalt der Folge 14: Die Orthodoxie des Ostens. — Stahl oder Trotzki? — Das Weltbild Hauers christlich gesehen. — »Dogmatische Physik«. — Gemeinschaftsschule und Konfessionen.

b. Handarbeiten aller Art, Strickereien und Spitzen. Heft 7 mit 30 verschiedenen Mustervorlagen und 6 Sonderdetails. Einzelheft 1,50 RM., jährl. 8 Hefte, im Vierteljahrbezug 3 RM. Verlagsanstalt Alexander Koch, G. m. b. H. Stuttgart-O, Neckarstraße 121. Jedes Heft von »Handarbeiten aller Art« legt Zeugnis ab für die hohen Ziele, das außerordentliche Können. Der Herausgeber Dr. Alexander Koch hat es sich mit seinen regelmäßigen Veröffentlichungen seit Jahrzehnten zur Verpflichtung gemacht, an diesem Aufbauwerke führend mitzuarbeiten. Das gut ausgewählte Anschauungsmaterial gibt Lehrenden und Lernenden Führung und Ansporn und bringt zugleich jeder handarbeitliebenden Frau künstlerisch-schöne Vorlagen.

Ein neues deutsches Großflugzeug für Langstrecken



In den Dornier-Werken in Friedrichshafen wurde ein viermotoriges Langstreckenflugzeug gebaut, das eine interessante Weiterentwicklung der in den letzten Jahren gebauten Dornierflugzeuge darstellt. Das Modell dieses Großflugzeuges wird auf der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung im Haag zum ersten Male gezeigt werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die kleine Irene war ein sehr wißbegieriges Kind. Einst stellte sie die indiskrete Frage an die Mutter: »Mutti, sag mir doch, wie wars denn, als du dich mit Vater verlobtest?« — Darauf erwiderte, in Erinnerung versunken, die Mutter: »Ach, das war wunderschön:

wir standen am Waldessaum. In der Ferne zuckten grelle Blitze und dumpf rollte der Donner. Mitten im Gewitter haben wir uns verlobt.« — »Deshalb fürchtet sich wohl Papa so vorm Gewitter,« sagte darauf die nun zufriedengestellte Kleine.

DIE DREIMUSKETIERE



Das Loos soll entscheiden

»Sie sagten vorhin, daß ich ja leider nicht mehr wie ein Henker gekleidet sei, und das ist ja richtig. Ich bin vielmehr angezogen wie ein Mann, der umgebracht werden soll, und als solcher verlange ich als mein Recht, selbst zu wählen, welcher von Ihnen, meine Herren, mein erster Gegner sein soll. Ich hoffe, es wird mir gelingen, Sie alle der Reihe nach um die Ecke zu bringen. Als ersten wähle ich darum den von Ihnen, der selbst meint, daß er sich nicht mehr Graf de la Fere nennen dürfe und deshalb den Namen Athos vorzieht!«
Athos sprang auf, griff an den Degen, schüttelte dann aber zum Erstaunen seiner Freunde den Kopf und sagte:

»Nein, Herr Mordaut, zwischen uns beiden ist ein Duell völlig ausgeschlossen. Erweisen Sie einem anderen die Ehre, die Sie mir zugedacht hatten.«
»333 Gut,« sagte darauf d'Artagnan zu Mordaut. »Athos will nicht. Nach dem Grund will ich ihm nicht fragen, aber glauben Sie nur nicht, daß er bange ist. Jetzt müssen Sie schon einen anderen von uns wählen.«
»Dann kanns mir egal sein, wer drankommen soll,« sagte Mordaut höhniisch. »Legen Sie ihre Namen in einen Hut, wir können dann ja das Loos ziehen.«
Das Los fiel auf d'Artagnan.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes
Suche Anleihe 30.000 Dinar. Intabulation auf 1. Satz, vollkommene Garantie. Adresse Verw. 7826

Süßes Bauernbrot, das vitaminreichste und gesunde Volksbrot. Backhaus Robaus Nachf., Koroška c. 6718

Realitäten
Neue Holzvilla mit schönem Garten ist wegen Familienverhältnisse preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter »28.000« an die Verw. 7827

Schönes Stadthaus, 8 Prozent Reinertrag. Kapital notwendig 260.000 Din. Rapidbüro, Gosposka 28 7954

Zu verkaufen
2 eiserne Kassen, eine kleinere und eine große, sind zu verkaufen. Zu besichtigen in der Kanzlei »Ljudska samopomoč« in Maribor, Grajski trg 7. 7865

Kompl. Schlafzimmer, einbetriges Schlafzimmer. Singer Nähmaschine, Ankleidespiegel Schreibisch für Magazin, Glaskasten, Benzinkocher »Pan« zu verkaufen. Slovenska 16-I. 7942

Deutscher Markenwagen (Stoewer) fabriksneu, 5sitzige Limousine mit Schiebedach, Vorderradantrieb, günstig zu verkaufen. Dr. Krassnig, Graz, Elisabethstr. 53. 7951

Wegen Uebersiedlung Schustermaschine, Schlafzimmer Hartholz 850, Kanzleischreibtisch Hartholz 280, Hängeluster mit Glasprismen, Sessel, Tische, Kästen zusammenlegbares Eisenbett. Koroška cesta 10, Zidanšek. 7952

Speisezimmer, kauk. Nuß, garantiert reine Arbeit, preisw. zu verkaufen. — J. Friedel, Tischlermeister. St. III. Slov. gor. 7953

Zu vermieten
Zimmer, möbliert, sonnig, separ. Eingang, Badezimmer vermietet ab 1. August an Festangestellten. Stritarjeva ul. 5, I. Stock. 7881

Zweizimmerwohnung, trocken, sonnig, sof. zu vermieten an ruhige, erwachsene Familie. Adr. Verw. 7938

Elegante Dreizimmerwohnung mit modernem Komfort in neuer Villa an ruhige Mieter zu vergeben. Zuschr. an die Verw. unter »Sonnige Lage«. 7943

Für Damenschneiderei geeignetes Lokal, eingeführter Posten an der Reichsstraße guter Rayon, ev. als Wohnung zu vergeben. Adr. Verw. 7944

Villenwohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Badezimmer zu vermieten. Adr. Verw. 7945

Zimmer und Küche zu vergeben. Kopališka 28. 7946

Zimmer und Küche, parkett., im Stadtzentrum ab 1. August zu vermieten. Adr. Verwaltung. 7947

Stellengesuche
Ein 16jähr. Mädchen mit kleiner Matura wünscht in einem feinen Salon als Lehrlinchen unterzukommen. Adr. Verw. 7939

Offene Stellen

Gesucht wird ein ernstes fleißiges Mädchen, das alle Arbeiten verrichtet und perfekt kochen kann. In Frage kommen nur jene mit Zeugnissen. Antritt gegen 3. Aug. Angebote an Vi. Metzling, Zagreb, Bosanska ul. 5 a. 7834

Kellner oder Kellnerin-Serviererin per sofort gesucht Hotel »Novi svet«, Maribor 7838

Jüngerer Kanzleibeamter mit Kenntnis der slowenischen oder kroatischen und deutschen Sprache, event. Anfänger, wird von Industrie-Unternehmen gesucht. Handschriftliche Anträge unter »Fleißig und verlässlich« an die Verw. 7948

Jüngeres, slowenisch-deutsch sprechendes Mädchen, das etwas kochen kann, wird gesucht. B. Adler, Kantor, Čakovec. 7949

Herr, 40 Jahre alt, wünscht eine Witwe, auch mit Kindern, kennen zu lernen. Bevorzugt werden Besitzerinnen. Anträge unter »Zakon an die Verw. 7950

Fesche
Dienstoffe
bringt in grosser Auswahl
Tekstilana
Büdefeldt
Maribor, Gosposka ul. 14

SPEDITIONSHAUS in Slowenien sucht 7915
Korrespondenten
slowenisch, serbokroatisch und deutsch. Reflektanten mit Speditiionspraxis haben den Vorzug. Offerte unter **„Tüchtiger Korrespondent“** an die Verwaltung d. Bl.

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

„Die Brüder werden jetzt zum Mahl gehen. Ich meine, es wird auch für uns Zeit, an unser leibliches Wohl zu denken! Es ist ein Gasthaus hier. Wollen wir dort ein wenig essen?“
„Bitte nein! Nicht in einem Raum, in dem fremde Menschen sind!“
Der Geheimrat nickt lächelnd.
„Maria Biach nimmt jeden gefangen, dessen Herz nicht ganz von Großstadt und Tanzmusik verdorben ist. Gehen wir an den See! Wir haben ja unseren Mundvorrat.“
So verzehren sie einen Teil der mitgenommenen Brote am Hang des Sees. Es ist ein sonderbares Frühstück, zu Füßen einer Kapelle, die hoch über die Mauer eines kleinen Friedhofs ragt, über ihnen der heitere Sommerhimmel, unter ihnen das stille Wasser des Sees, von dem die Sage erzählt, daß kein Vogel darüber hinwegzufliegen wage. Ueber der Landschaft liegt der gelassene Friede einer Abgeschiedenheit, die Gott näher ist als den Menschen.
In Koblenz hatten sie dann Mittagstafel, danach geht es weiter stromauf.
Der Rhein ist nicht nur Deutschlands schönster, sondern auch sein fröhlichster Fluß! Kommen Sie, jetzt geht es in den Teil unseres Vaterlandes, der von allen Gegenden Europas die größte Zahl der Besucher aufzuweisen hat. Diese fünfzig Kilometer von Koblenz bis Bingen sind sozusagen das Paradiesstück unseres Herrgotts.“
In dem gemütlichen Lokal verfliegen ihnen die Stunden, ohne daß sie es merken. Der Kaffee macht bald einer Flasche köstli-

chen Rheinweines Platz, und jene heitere Stimmung beginnt den Raum zu füllen, die es eben nur am Rhein gibt: man ist fröhlich, man singt, man freut sich des Lebens, aber nie überschreitet diese Heiterkeit die Grenze des Erlaubten.
Köstlich klingt auf, unverkennbar in seinem Tonfall. Der Mann hat's in sich. Er spricht vor schlagfertigen Humor. Jedes Wort, das er in die frohe Runde wirft, ruft einen Lacher hervor, und bald sind alle die fremden Menschen eine große, frohe Familie. Mit einem riesigen Schifferklavier und einer Geige ziehen zwei Musikanten umher, der Rhein, der Wein, die Liebe . . . das singt und klingt in allen Tonarten.
„Jupp!“ ruft einer, „laß uns mal schonfele!“
Brandender Beifall!
Sofort haben auch die beiden Musikanten begriffen.
„Hu-tata, hu-tata . . .“ geht's im Dreivierteltakt, und dann steigt eines jener Lieder auf, köchelt, harmlos, aber so voll kindlicher Fröhlichkeit, daß man ihm nicht böse sein kann.
„Ein . . . mal am Rhein . . . tata hmta, und dann mit dir alleine sein . . .!“
So spielt's und singt's, so rauscht es auf und so jauchzt es in vielstimmigem Chor. Da ist keiner, dem der Eifer des Singens nicht vom Gesicht glänzt, das vom Wein und vom Lachen strahlt. Die Männer haben ihre Frauen unter, es ist ganz gleich, ob das nun gerade die eigene ist, darauf sieht man jetzt nicht, jetzt wird geschonfele! Ehe es sich auf-

der Geheimrat verzieht, hat ihn die Blonde Frau vom Nachbarisch untergehakt, er begreift nicht so schnell, da gibt sie ihm einen sanften Knuff.
„Nun haben Sie schon ein, Herr Nachbar, ich heiß nicht! . . . und dann mit dir beim Weine sein . . . Seh'n Sie, geht doch famos! Sie sind wohl nicht von hier, was? . . . einmal am Rhein . . . immer feste! Wenn man mal schonfele, dann muß man auch richtig schonfele!“
Lachend stürzte sich Babett in den Strudel der Fröhlichkeit, mit einem Arm ist sie beim Geheimrat eingehakt, auf der anderen Seite wird sie von einem dicken Herrn aus Frankfurt untergefakt . . . und dann braust es über alle hin:
„Einmal am Rhein, und dann mit dir alleine sein!
Einmal am Rhein, und dann mit dir beim Wein zu zwein!“
Mit voller Stimme singt Babett. Ihr ist es zwar ungewohnt, aber sie freut sich der Herzlichkeit und läßt sich treiben, treiben . . . und lacht, lacht . . .
* * *
In der Dämmerung stehen sie an der Landungsbrücke. Der Geheimrat lächelt ganz heimlich in sich hinein. Babett ist so glücklich wie ein Kind. Mit vielen hellen Lichtern geschmückt rauscht das Schiff heran. Es ist ein schneeweißer Dampfer, blitzsauber und tadellos. Auf dem großen Schiff zerstreuten sich die Fahrgäste bald. Es wird kühl, und die meisten von ihnen suchen die Kajüten

46 Der Geheimrat spricht mit dem Steward. Nach wenigen Minuten steht vorn am Bug, geschützt hinter gläsernen Wänden, ein Tischchen, dazu zwei bequeme Liegestühle, ja sogar Kissen und Decken für Babett hat er aufgetrieben.
„Sie verwöhnen mich, Herr Geheimrat, Sie verwöhnen mich maßlos!“ lächelt sie ihm zu. „Wie soll das werden, wenn ich wieder allein bin? Glauben Sie nicht, daß ich das sehr vermissen werde? All das Schöne, das Sie mir geben, all die herzliche Sorgfalt? Ach, ich glaube, eine Frau muß es bei Ihnen sehr gut haben, sehr, sehr gut! Warum sind Sie eigentlich allein geblieben, Herr Geheimrat? Warum . . . oh, ich frage gewiß sehr töricht, verzeihen Sie mir, aber es geht mir die ganze Zeit im Kopf herum . . . bitte nicht böse sein, es ist nicht Neugierde . . . glauben Sie mir . . . es ist nur, weil ich Sie so gern wieder von Herzen froh sehen möchte!“
Babett schweigt. Sie ist erschrocken über sich selbst, über ihre dreiste Frage, aber nun ist nichts mehr zu ändern.
Der Steward kommt, und setzt schweigend eine Flasche Wein auf den Tisch, rückt die Gläser zurecht, gießt ein und entfernt sich wieder. Es ist fast dunkel geworden. An den Ufern des Stromes blitzen die Lichter der Ortschaften auf, ein bezauberndes, stilles Feuerwerk. Von achtern her tönt die Musik der Kapelle nur gedämpft nach hier vorn. Viel lauter ist das gleichmäßige Rauschen der Bugwellen und das dunkle, dumpfe Dröhnen der Schiffsmaschine. Und über ihnen entfaltet der Sommerhimmel seine nächtliche Pracht.
„Auf Ihre Jugend, Fräulein Babett, auf Ihr Glück!“
Verdächtig hält ihr der Geheimrat sein Glas entgegen.
„Auf das meine?“ . . . entgegnet sie langsam. „Nein. Auf das unsere.“
„Wollen Sie das Geschick eines alten Mannes mit Ihrer Jugend verbinden? Auch wenn es nur in einem Trinkspruch wäre?“